

Geschäftsjahr 2005. *Ein Jahr, von Kontrast geprägt.*



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

Nicht-Leben und Leben	2005	2004	Veränderung in %
in Millionen CHF			
Bruttoprämien	2 608,6	2 529,7	+ 3,1
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 469,5	2 391,8	+ 3,2
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	6 878,6	6 412,8	+ 7,3
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2 599,8	2 591,7	+ 0,3
Kapitalanlagen	9 587,0	8 783,0	+ 9,2
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	2 599,8	2 591,7	+ 0,3
Technisches Ergebnis	– 46,8	– 68,1	+ 31,3
Finanzielles Ergebnis	350,7	323,8	+ 8,3
Konsolidierter Jahresgewinn	272,2	236,9	+ 14,9
Konsolidiertes Eigenkapital	2 201,0	1 844,4	+ 19,3
Eigenkapitalrendite	13,5%	13,7%	
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen, ohne Lernende)	3 265	3 289	
Lernende	298	309	
Nicht-Leben			
Bruttoprämien	1 952,6	1 887,0	+ 3,5
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1 834,3	1 766,1	+ 3,9
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 959,0	3 674,2	+ 7,8
Technisches Ergebnis	– 19,7	– 15,4	– 27,9
Finanzielles Ergebnis	250,9	208,7	+ 20,2
Ergebnis nach Steuern	201,3	172,6	+ 16,6
Schadenbelastung für eigene Rechnung*	74,9%	73,7%	
Kostensatz für eigene Rechnung*	24,6%	25,5%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten für eigene Rechnung (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)*	1,5%	1,7%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	101,0%	100,9%	
Leben			
Bruttoprämien	656,0	642,7	+ 2,1
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	635,2	625,7	+ 1,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	2 919,6	2 738,6	+ 6,6
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2 599,8	2 591,7	+ 0,3
Technisches Ergebnis	– 27,1	– 52,7	+ 48,6
Finanzielles Ergebnis	99,8	115,1	– 13,3
Ergebnis nach Steuern	70,9	64,3	+ 10,3
Kostensatz für eigene Rechnung*	13,6%	14,0%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

* Vorjahreszahl zu Vergleichszwecken aufgrund Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen 2005 angepasst; diese Änderungen haben keinen Einfluss auf den konsolidierten Jahresgewinn 2004.

	Auftakt
2	Geschäftsjahr in Kürze
	Philosophie
4	Unternehmen mit genossenschaftlichen Werten
	Genossenschaft
6	Bericht der Genossenschaft
8	Delegierte
10	Verwaltungsrat
12	Jahresrechnung
	Bildteil I
17	Betroffen – vom Hochwasser
	Gruppe Mobiliar
28	Strategie, Ziele und Ausblick
30	Verwaltungsrat Holding
32	Bericht zur Tätigkeit des Verwaltungsrats
33	Führungsstruktur
34	Geschäftsleitung
36	Direktion
	Bildteil II
38	Vernügt – mit «Eugen»
	Geschäftsjahr 2005
42	Gesamtergebnis
44	Nicht-Leben
49	Leben
53	Vermögensanlagen
54	Mitarbeitende und Personelles
56	Umgang mit Risiken
57	Ökologie und Nachhaltigkeit
58	Corporate Governance
64	Konsolidierte Jahresrechnung
	Weitere Informationen
84	Generalagenturen und Geschäftsstellen
86	Kooperationspartner
87	Glossar

Geschäftsjahr in Kürze

Unsere Titelseite zeigt das Aare Flussbett im Dezember mit einem der tiefsten Pegelstände. Im Gegensatz dazu steht unser erster Bildteil: Das Hochwasser im August brachte Zerstörungen von grösstem Ausmass. Dem ruhigen Geschäftsverlauf der ersten sechs Monate folgten ab Mitte Jahr grosse Herausforderungen.



Das **wirtschaftliche Umfeld** war vorab für die grossen und exportorientierten Unternehmen gut. In vielen Fällen resultierten aber ihre bedeutenden Gewinne aus Finanzgeschäft, dem Abbau von unrentablen Bereichen oder der Produktionsverlagerung in Länder mit tieferem Lohnniveau. Im Kontrast dazu wollte auf breiter Ebene die Konjunktur im Binnenmarkt nur zögerlich in Schwung kommen. Entlassungen waren an der Tagesordnung. Nicht von ungefähr bezeichneten 72% der Schweizerinnen und Schweizer die Arbeitslosigkeit als ihre grösste Sorge. Die Wirtschaftslage präsentierte sich auch für viele Kleinunternehmen – für uns ein bedeutendes Kundensegment – schwierig, hellte sich aber zunehmend auf.

Unser Geschäft gründet, im Nicht-Lebengeschäft und im Lebensversicherungsgeschäft, auf stabilen Ertragspfeilern. Prämien und Kosten haben sich günstig entwickelt. Selbstverständlich schlägt sich die Naturkatastrophe vom August im technischen Ergebnis des Nicht-Lebengeschäftes nieder. Das **Finanzgeschäft** ist indes ausgesprochen erfreulich verlaufen, so dass die Gruppe Mobiliar trotz der ausserordentlichen Belastungen ein gutes Jahresergebnis vorlegen kann.

Im **politischen Umfeld** war für uns die Revision des Datenschutzgesetzes eine zukunftsbestimmende Vorlage in den eidgenössischen Räten. Wir benötigen ein Gesetz, das praktikabel ist. Differenzen zwischen den Räten betreffend Informationspflicht und Datenbearbeitung müssen noch ausgeräumt werden. Wenn wir unsere Versicherten weiterhin rasch und effizient bedienen wollen, soll die Informationspflicht gegenüber Kunden hauptsächlich dann gelten, wenn es um besonders schützenswerte Personendaten und Persönlichkeitsprofile geht. Auf immer breiterer Ebene ist auch erkannt worden, dass das Gesetz über die berufliche Vorsorge reformbedürftig ist. Die Meinungen von Politik und Versicherungswirtschaft haben sich zumindest angenähert. Sowohl über die Abschaffung des Mindestzinssatzes als auch über die Anpassung des Umwandlungssatzes wird diskutiert. Das Thema bleibt auf der politischen Agenda.

Am 1.1.2006 tritt – nebst dem teilrevidierten Versicherungsvertragsgesetz – das Versicherungsaufsichtsgesetz in Kraft. Im Zentrum dieses Gesetzes steht die Solvenz der Assekuranzunternehmen sowie der Schutz der Versicherten. Um das risikogerechte Eigenkapital von Versicherungsunternehmungen zu ermitteln, ist der Swiss Solvency Test (SST) entwickelt worden. Wir haben bereits seit zwei Jahren das neue Verfahren aktiv mitgestaltet und getestet. Im Gegensatz zur Schweiz dürfte in den EU-Staaten ein solches Verfahren erst in einigen Jahren Gesetzeskraft erlangen.

Im **Nicht-Lebengeschäft** erreichten wir ein beachtliches Wachstum. Die Einführung einer neuen Technologie-Plattform mit multivariater Prämienberechnung für die Mobilitätsprodukte setzte einen zukunftsweisenden Meilenstein. Zwar

erfolgte die Lancierung nicht reibungslos und die Nachbearbeitung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, doch werden wir auf der gleichen Basis künftig unseren Kunden individuelle Angebote für alle Versicherungsprodukte machen können. Die Bedeutung der privaten Versicherungswirtschaft, welche mit 1,35 Mia. CHF für die Schäden des Hochwassers vom August aufkommt, ist im Jahr 2005 offensichtlich geworden. Als grösster Sachversicherer von privaten Haushalten und KMU war die Mobiliar besonders betroffen und die Generalagenturen waren zum Teil bis aufs Äusserste gefordert. Sie haben über 16 000 Schadenfälle rasch und kompetent bearbeitet. Dafür gebührt ihnen unser besonderer Dank. Die ausserordentliche Situation hat einmal mehr bewusst gemacht, dass die Prävention stärker gefördert werden muss. Die Mobiliar engagiert sich deshalb mit 10 Mio. CHF für den Anstoss von Präventionsprojekten.

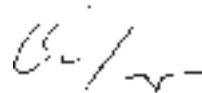
Im **Leben-Geschäft** bewährt sich unsere Ausrichtung auf die Risikoversicherung. Im Rückversicherungsgeschäft mit Pensionskassen verzeichneten wir Wachstum, die private Vorsorge verlief der Konjunktur entsprechend gedämpft. Am 24.6.2005 haben wir die Providentia umbenannt. Als Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft kann sie nun von der starken Marke der Mobiliar profitieren.

Unseren Kundinnen und Kunden danken wir für ihre Treue, die wir mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten honorieren. Qualität und Produktivität der Gruppe konnten trotz der erwähnten Herausforderungen auf hohem Niveau gehalten werden. Dies dank dem persönlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden auf den Generalagenturen und an den Direktionsstandorten. Wir danken ihnen für diese Leistungen. Der erfreuliche Abschluss des Geschäftsjahres 2005 erlaubt es, den Mitarbeitenden der Gruppe im Frühjahr 2006 eine Erfolgsbeteiligung auszu zahlen.

Wie eingangs erwähnt, hatte das Geschäftsjahr 2005, etwas ausgeprägter als üblich, Sonnen- und Schattenseiten. Während der Bildteil I dieses Geschäftsberichtes die ganze Problematik des Hochwassers am Beispiel eines Kunden vor Augen führt, stehen die Seiten 38–41 stellvertretend für die positiven Aspekte des Jahres: Über 500 000 Besucherinnen und Besucher haben sich im Jahr 2005 in den Schweizer Kinos den Film «Mein Name ist Eugen» angeschaut und sich dabei köstlich amüsiert. Die Mobiliar hat diesen Film als Hauptsponsor unterstützt.



Albert Lauper
Präsident des Verwaltungsrates



Urs Berger
CEO

Unternehmen mit genossenschaftlichen Werten

Die Mobiliar ist als Genossenschaft am Markt erfolgreich. Wir wollen diese Rechtsform beibehalten und sie – im Interesse unserer Kunden – als Chance nutzen.

Die Mobiliar wurde 1826 als erste private Versicherung der Schweiz gegründet. Das Unternehmen hat sich kontinuierlich entwickelt. Wir sind eine unabhängige, starke und führende Kraft im Schweizer Versicherungsmarkt mit der überdachenden Genossenschaft als Garantin für das Unternehmen und ihre Kundinnen und Kunden.

Wahrung von Zweck und Auftrag

Genossenschaften sichern ihren Mitgliedern Nutzen materieller oder immaterieller Art. Die Mobiliar bietet ihren Kunden Versicherungen zu günstigen Bedingungen an, konkret, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis der Produkte, Qualität der Beratung und Service-Nähe. Besondere Bedeutung hat die Investition in die dezentrale Organisation. Die Generalagenturen vor Ort verfügen über weitgehende Kompetenzen für Abschluss und Schadenregulierung. Sie sind traditionell verankert in den Regionen der Schweiz und pflegen persönliche Beziehungen zu den Kunden.

Sicherheit in der Unternehmensführung

Eine Genossenschaft ist ihren Kundinnen und Kunden in besonderem Mass verpflichtet. Sie will ihnen eine sichere, verlässliche und kompetente Partnerin sein. Die Struktur der Genossenschaft gibt uns die Möglichkeit, langfristig zu planen. Wir müssen nicht kurzfristig auf jede Marktschwankung reagieren, sondern können uns auf längere Risikozyklen ausrichten.

Kontinuität und nachhaltige Geschäftspolitik

Wir planen weitsichtig und richten uns auf Beständigkeit und Langfristigkeit aus. Das deckt sich mit dem Wesen des Versicherungsgeschäftes. Wir sind als Unternehmen erfolgreich, wenn wir unsere finanzielle Stärke, unsere Marktleistung und unser Image kontinuierlich verbessern und dem Marktgeschehen anpassen. Wir betreiben das Versicherungsgeschäft und darauf abgestimmt das Anlagegeschäft so, dass die Ertragskraft, die Eigenfinanzierung und eine hohe Risikofähigkeit dauerhaft sichergestellt sind. Unsere Verbindlichkeiten sichern wir aus eigener Kraft.

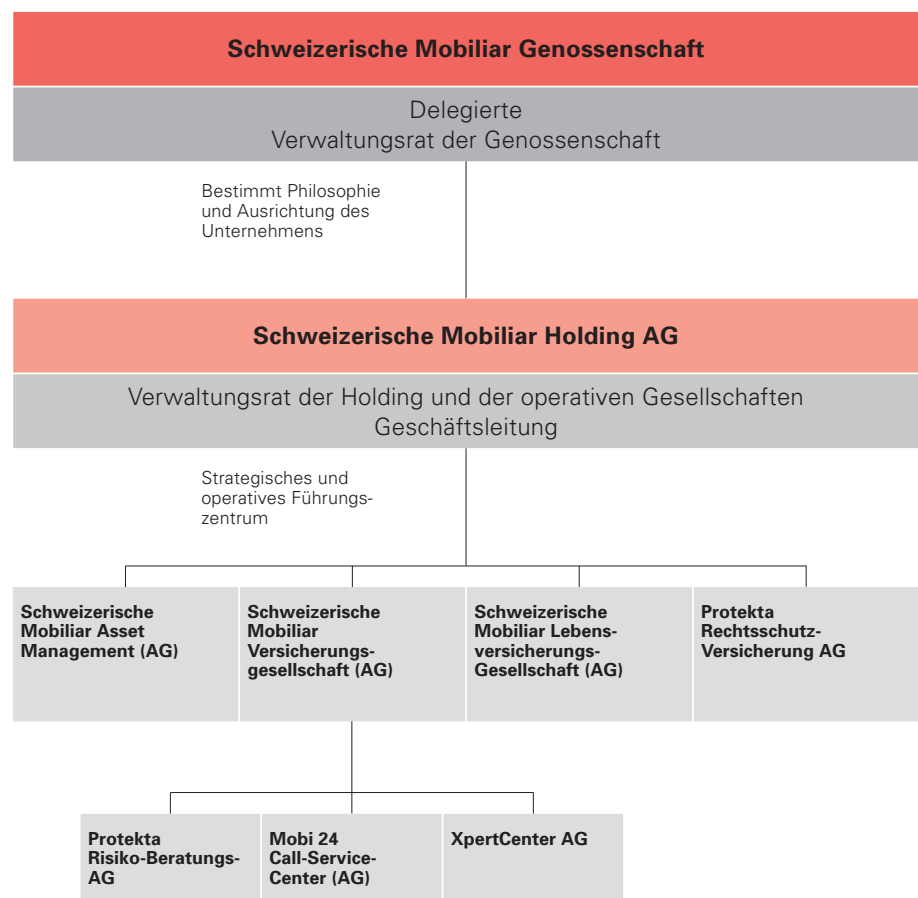
Eigenständigkeit

Weil die operativen Unternehmen vollständig im Besitz der Genossenschaft, resp. der Holding sind, ist die Gruppe nicht abhängig von Investoren und die Organe können eine eigenständige Strategie führen.

Engagement für die Öffentlichkeit

Die Mobiliar engagiert sich für die Wirtschaft und die Entwicklung von Staat und Gesellschaft. Im Interesse unserer Kunden und des Unternehmens verstehen wir darunter auch die Verpflichtung, Sicherheit und entsprechende präventive Massnahmen zu fördern.

Struktur der Gruppe Mobiliar



Engagement als Arbeitgeberin

Mit anspruchsvollen und herausfordernden Aufgaben sowie Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen wir für unsere Mitarbeitenden Rahmenbedingungen, damit sie den heutigen und zukünftigen Anforderungen gewachsen sind.

Kunden und Mitarbeitende werden am Unternehmenserfolg beteiligt

Mobiliar Kunden und Mitarbeitende werden am Erfolg des Unternehmens beteiligt, sofern der Geschäftsgang dies zulässt. Für die Auszahlung von Überschüssen an die Kundinnen und Kunden wird regelmässig ein Fonds geäufnet.

Bericht der Genossenschaft

Delegiertenversammlung

Von Herbst 2004 bis Frühjahr 2005 sind in der Region Zentral Erneuerungswahlen durchgeführt worden. An der Versammlung vom 13. Mai 2005 genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2004 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung. Die Versammlung musste vom Hinschied des Delegierten Christian Speck, des ehemaligen Delegierten Robert Spielmann sowie der ehemaligen Verwaltungsräte Luigi Generali und Georges Moret Kenntnis nehmen. Verabschiedet wurde der Vizepräsident des Verwaltungsrats, Herr Jacques Saucy, mit besonderem Dank für sein langjähriges Wirken im Dienste der Gesellschaft. Als neue Mitglieder des Verwaltungsrats wurden die Herren Dr. Rudolf Stämpfli (Bern) und Dr. Fritz Schiesser (Haslen/GL) gewählt. Die PricewaterhouseCoopers AG wurde als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2005 bestätigt. Mit Informationsanlässen, die in vier Regionen der Schweiz für die Delegierten organisiert wurden, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2005 zu drei Sitzungen. Er übte die Rechte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft als Alleinaktionärin der Schweizerischen Mobiliar Holding AG anlässlich ihrer Generalversammlung aus und wählte in dieser Funktion Frau Susy Brüscheiler (Erlenbach/ZH) in den Verwaltungsrat der Holding. Ferner wählte der Verwaltungsrat Herrn Richard Burger (Bottmingen/BL) zu seinem Vizepräsidenten. Im Weiteren entschied er, den Geschäftsbericht mit einem Kapitel zur Corporate Governance zu ergänzen und insbesondere die Entschädigungen an die Organe der Genossenschaft gesamthaft offen zu legen. Schliesslich beschloss der Verwaltungsrat, dem Überschussfonds der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft 10,0 Mio. CHF zu entnehmen und zur Initialisierung von Präventionsprojekten im Zusammenhang mit Naturgefahren zur Verfügung zu stellen; dies vor dem Hintergrund der Unwetterschäden vom August 2005.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 12 bis 14 des Geschäftsberichts) schliesst mit einem Gewinn von 16,5 Mio. CHF (Vorjahr 16,3 Mio. CHF) ab. Die Erfolgsrechnung beinhaltet insbesondere den Beteiligungsertrag aus Dividendenausschüttung von 12,0 Mio. CHF und den Zinsertrag von 6,0 Mio. CHF auf dem Darlehen der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Das investierte Vermögen besteht hauptsächlich aus der Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und dem ihr gewährten Darlehen sowie einer Immobiliengesellschaft. Das Umlaufvermögen beläuft sich auf 42,1 Mio. CHF. Das Fremdkapital weist den Überschussfonds der Versicherten von 55,5 Mio. CHF (Vorjahr 47,5 Mio. CHF) auf. Davon sind für Hochwasser-Präventionsprojekte 10,0 Mio. CHF reserviert. Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) ist auf 899,2 Mio. CHF angestiegen (Vorjahr 894,3 Mio. CHF).

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 15 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 19. Mai 2006, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 26,2 Mio. CHF gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dabei werden dem Überschussfonds der Versicherten weitere 8,0 Mio. CHF zugewiesen (Vorjahr 8,0 Mio. CHF).

Engagement für die Öffentlichkeit

Mit Vergabungen für soziale, gemeinnützige, kulturelle, sportliche und bildungspolitische Aktivitäten, mit Beiträgen aus der Jubiläumsstiftung und mit der Förderung des zeitgenössischen Kunstschaffens nimmt die Genossenschaft ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr – gerade auch in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen.

Jubiläumsstiftung

Die im Jahre 1976 geschaffene Jubiläumsstiftung fördert die Wissenschaft, die Künste und andere kulturelle Bestrebungen. Der Stiftungsrat ist in seinen Entscheidungen nicht an Weisungen der Gesellschaft gebunden. Er hat an zwanzig inländische Projekte von Institutionen und Personen Beiträge im Gesamtbetrag von 350 000 CHF bewilligt. Alle Regionen des Landes konnten berücksichtigt werden.

Vergabungen

Dem Vergabungsfonds der Genossenschaft wird jährlich ein Betrag von 400 000 CHF aus dem Geschäftsergebnis zugewiesen. Damit fördern wir zahlreiche kleine soziale, gesellschaftspolitische, kulturelle oder gemeinnützige Projekte. Eine grosse Vergabung von 100 000 CHF wird dieses Jahr an die Synapsis Foundation ausgerichtet. Diese gemeinnützige Stiftung unterstützt ausschliesslich die Erforschung degenerativer Erkrankungen des Nervensystems, wie insbesondere Morbus Parkinson und die Alzheimer'sche Krankheit. Der Beitrag ist bestimmt für ein Projekt von Prof. Anita Lüthi, Abteilung Pharmakologie und Neurobiologie am Biozentrum der Universität Basel. Anhand von elektrophysiologischen Untersuchungen sollen die Ursachen des Zitterns (Tremor) bei der Parkinsonkrankheit erforscht und daraus neue Behandlungsmethoden abgeleitet werden. Parkinson betrifft in der Schweiz schätzungsweise 15 000 Männer und Frauen. Die genaue Ursache der Krankheit ist noch nicht bekannt.

Kunstsammlung

Die Mobiliar fördert das zeitgenössische Kunstschaffen durch jährliche Ankäufe der Kunstkommission. Am Hauptsitz werden aktuelle Themen aus der Sammlung in thematischen Ausstellungen präsentiert und insbesondere anlässlich der Berner Museumsnacht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Delegierte

(Stand 1. Januar 2006)

Region West

Kanton Bern

Ulrich Andreas Ammann, Madiswil
 Urs Bircher, Hinterkappelen
 Dr. Beat Bräm, Ins
 Daniel Dünner, Moutier
 Daniel Eicher, Moosseedorf
 Robert Elsässer, Burgdorf
 Theodor Gerber, Bärau
 Mario Gianoli, St-Imier
 Niklaus Gilgen, Schwarzenburg
 Alexander Glatthard, Spiegel b. Bern
 Danielle Hess, Bern
 Hans Hiltebrand, Herzogenbuchsee
 Jörg Huggenberger, Bern
 Thomas Hurni, Sutz
 Lienhard Marschall, Neuenegg
 Andreas Michel, Meiringen
 Hansjörg Pfister, Zweisimmen
 Peter Rychiger, Steffisburg
 Markus Scheidegger, Gümligen
 Jürg Schürch, Huttwil
 Ulrich Sinzig, Langenthal
 Annamarie Vaucher, Bern
 Bruno Wägli, Säriswil
 Peter Widmer, Faulensee
 Heinz Witschi, Meiringen
 Dr. Ernst Zehnder, Worb
 Hans-Rudolf Zosso, Aarberg

Kanton Freiburg

Christian Haldimann, Murten
 Thérèse Meyer, Estavayer-le-Lac
 Jean-Nicolas Philipona, Vuippens
 Dr. Jacques Renevey, Bourguillon
 Jean-François Rime, Bulle
 Philippe Viridis, Marly
 Werner Wyss, Düdingen

Kanton Genf

Claudio Badi, Le Grand-Saconnex
 Francis Clivaz, Chambésy
 Bernard Jeanneret, Confignon
 Raymond Torre, Chêne-Bougeries

Kanton Jura

Gérard Donzé, Les Breuleux
 Jean-Marie Maître, Boncourt

Kanton Neuenburg

Pierre Feller, Le Locle
 Daniel Kuntzer, Fontainemelon
 Henri Schaller, Colombier
 Roger Ummel, La Chaux-de-Fonds

Kanton Waadt

Serge Beck, Le Vaud
 Philippe Braun, Lausanne
 Dr. Patrick de Preux, Lausanne
 Christian Rovero, Bettens

Kanton Wallis

Albert Bruno Bass, Naters
 Jean-Daniel Papilloud, St-Séverin
 Pierre Schaer, Conthey
 Odilo Schmid, Brig

Region Zentral

Kanton Aargau

Arnold Brunner, Villmergen
 Josef Bürge, Baden
 Dr. Beat Edelmann, Zurzach
 Thomas Erb, Bözen
 Dr. Philip Funk, Dättwil
 Walter Glur, Glashütten
 Stephan Gurini, Lenzburg
 Dieter Lämmli, Aarau
 Tobias Maurer, Aarau
 Dr. Maximilian Reimann,
 Gipf-Oberfrick
Rolf Schmid, Lenzburg
 Fritz Schneiter, Gipf-Oberfrick

Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Gregor Bachmann, Arlesheim
 Liselotte Baltensperger, Biel-Benken
Dr. Gabriel Barell, Binningen
 Marco Fischer-Stocker, Münchenstein
 Thomas Friedlin, Therwil
 Dominik Gasser, Allschwil
 Hans Rudolf Gysin, Pratteln
 Rudolf Schaffner, Sissach

Kanton Glarus

vakant

Kanton Luzern

Andreas Affentranger, Willisau
Dr. Ruedi Amrein, Sursee
Reto Bachmann, Hochdorf

Daniel Gloor, Sursee
Paul Hug, Luzern
Roland Marti, Ballwil
Peter Pfister, Altishofen
Matthias Tobler-Kaiser, Meggen

Kantone Nidwalden und Obwalden

Dr. Josef Bucher, Sachseln
Josef Windlin-Kiser, Kerns

Kanton Solothurn

Stephan Annaheim, Lostorf
Rolf Büttiker, Wolfwil
Beat Loosli, Starrkirch-Wil
Rosemarie Simmen-Messmer,
Solothurn
Hans Späti, Solothurn
Dr. Raoul Stampfli, Solothurn

Kanton Schwyz

Moritz Betschart, Brunnen
Josef Kündig-Löönd, Ibach
Dr. Martin Michel, Lachen

Kanton Tessin

Silvio Eduard Baumgartner, Mendrisio
Dr. Mauro Dell'Ambrogio, Giubiasco
Battista Ponti, Morbio Inferiore
Diego Scacchi, Orselina
Eugenio Torriani, Pura

Kanton Uri

Dr. Gabi Huber, Altdorf

Kanton Zug

Peter Hegglin-Hürlimann, Edlibach
Christoph Müller, Baar

Region Ost

Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden

Walter Regli, Appenzell
Urs Tischhauser, Bühler

Kanton Graubünden

Aldo Brändli, Grösch
Volker Fell, Chur
Françoise Stahel, Klosters
Dr. Marc E. Wieser, Zuoz

Kanton St. Gallen

Rudolf Alther, Goldach
Christian Fiechter, Heerbrugg
Otto Hofstetter, Uznach
Christian Krüger, Staad
Dr. Karl Müller, St. Gallen
Dr. Jakob Rhyner, Buchs
Alfred Ritz, Altstätten
René Schwarzmann, Bad Ragaz
Rita Schwendener-Manser, St. Gallen
Martin Zuber, Lütisburg Station
Josef Zweifel, Mörschwil

Kanton Schaffhausen

Dr. Peter Müller, Stein am Rhein

Kanton Thurgau

Max Gimmel, Arbon
Raphael Herzog, Frauenfeld
Peter Joss, Weinfelden
Elsa Mürger, Amriswil
Peter Schütz, Wigoltingen
Dr. Philipp Stähelin, Frauenfeld

Kanton Zürich

Dr. Wolfgang Auwärter,
Rikon im Tösstal
Oskar Bachmann, Stäfa
Carl Bertschinger, Pfäffikon
David Bosshard, Männedorf
Rolf Burkhardt, Zürich
Hans Gerber, Fehraltorf
Marcel Gisler, Flaach
Heini Hegner, Zürich
Konrad Kaufmann, Dietikon
Christian Kramer, Uitikon Waldegg
Konrad Kyburz, Dielsdorf
Prof. Dr. Walter Meier, Eglisau
Adrian Meister, Zollikon
Artur O. Müller, Zürich
Rolf E. Schäuble, Andelfingen
Kurt Schiesser, Zumikon
Donato Trivisano, Winterthur
Rico Trümpler, Zürich
Reto Weber, Dielsdorf
Ronald Weisbrod, Ebertswil

Fürstentum Liechtenstein

Engelbert Schurte, Triesen

*Kursiv gedruckt:
Neue Delegierte seit 13. Mai 2005*

Verwaltungsrat

(Stand 1. Januar 2006)

		Mitglied seit	gewählt bis
Otto Saxer	Ehrenpräsident Dr. iur., Fürsprecher, Liebefeld		
Albert Lauper	Präsident Villars-sur-Glâne	2002	2008
Richard Burger	Vizepräsident Dipl. Masch.-Ing. ETH, Bottmingen	1992	2008
Käthi Bangerter	Präsidentin des Verwaltungsrats der Bangerter Holding AG, a. Nationalrätin, Aarberg	1996	2008
Susy Brüscheiler	CEO der SV Group, Erlenbach	2002	2006
Dieter Burckhardt	Vizepräsident des Verwaltungsrats der Pestalozzi & Co. AG, Zürich	1998	2008
Elgar Fleisch	Prof. Dr. rer. soc. oec., Professor für Informations- und Technologiemanagement an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich, St. Gallen	2003	2008
Peter Giger	Lic. rer. pol., Präsident des Verwaltungsrats der Giger Management AG, Ittigen	1980	2008
Leana Isler	Dr. iur., Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Rechtskonsulentin Spahni Stein Rechtsanwälte, Zürich	2001	2008
Peter Kappeler	Dipl. Ing. ETH, Präsident der BEKB/BCBE, Bern	2002	2006
Alfred Marti	Verwaltungsrat der Ernst Marti AG, Kallnach	1992	2008
Luc Meylan	Lic. iur., Fürsprecher und Notar, Bôle	1988	2008
Franz-Xaver Muheim	Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2008
Fritz Mühlemann	Dr. rer. pol., a. Direktionspräsident der BKW FMB Energie AG, Rubigen	1994	2006
Ernst Neukomm	a. Regierungsrat, Löhningen	1984	2006

		Mitglied seit	gewählt bis
Fulvio Pelli	Dr. iur., Advokat und Notar, Nationalrat, Präsident der Tessiner Kantonalbank, Lugano	1992	2008
Christian Rey	Dr. lic. rer. pol., CEO der Rentimo S.A., Präsident der Genf Tourismus, Versoix	2002	2006
Keith Satchell	Group-CEO Friends Provident plc (GB-Dorking), Mitglied des Verwaltungsrats der EurAPCo AG (Zürich), GB-Surrey	1999	2006
Fritz Schiesser	Dr. iur., Rechtsanwalt und Urkundsperson (Notar), Ständerat, Haslen	2005	2009
Thomas Schmid	a. Präsident des Verwaltungsrats fenaco, Ibach SZ	1994	2008
Serge Sierro	Lic. iur., Rechtsanwalt in Sion und Sierre, Sion	2004	2008
Rudolf Stämpfli	Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrats der Stämpfli AG, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Bern	2005	2009
Wilfred Pierre Stoecklin	Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2007
Peter R. Studer	Unternehmer, Dipl. El. Ing. FH/SIA, Bern	1994	2008
Burkhard Vetsch	a. Regierungsrat, a. Nationalrat, Balgach	1978	2006
Andreas von Sprecher	Rechtsanwalt Zürich und Maienfeld, Zollikon	2003	2007
Karl Weber	Präsident des Verwaltungsrats der Kaweba AG, a. Nationalrat, Schwyz	1986	2006

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind Schweizer Bürger, ausgenommen Keith Satchell (britischer Staatsangehöriger) und Elgar Fleisch (österreichischer Staatsangehöriger).

Beat Haudenschild **Sekretär des Verwaltungsrats**
Fürsprecher, Boll

PricewaterhouseCoopers AG, Bern **Revisionsstelle**
Leitende Revisoren
Jürg Reber, Bolligen (seit 2000);
Enrico Strozzi, Langnau am Albis (seit 2004) 2005

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung	2005	2004
in Tausend CHF		
Beteiligungsertrag	12 020	12 020
Darlehensertrag	6 091	6 093
Übriger finanzieller Ertrag	694	360
Ertrag	18 805	18 473
Verwaltungsaufwand	– 2 188	– 1 943
Aufwand	– 2 188	– 1 943
Ergebnis vor Steuern	16 617	16 530
Steuern	– 121	– 214
Jahresgewinn	16 496	16 316

Bilanz per 31. Dezember	Anhang	2005	2004
in Tausend CHF			
Aktiven			
Kapitalanlagen	1	913 800	913 619
Sachanlagen		226	264
Anlagevermögen		914 026	913 883
Flüssige Mittel		26 655	29 668
Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften		15 373	93
Übrige Aktiven		98	25
Umlaufvermögen		42 126	29 786
Total		956 152	943 669
Passiven			
Überschussfonds der Versicherten		55 512	47 512
Langfristige Verbindlichkeiten		55 512	47 512
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften		332	362
Übrige Passiven		681	913
Rechnungsabgrenzungen		450	551
Kurzfristige Verbindlichkeiten		1 463	1 826
Fremdkapital		56 975	49 338
Reserven	2	873 000	873 000
Gewinnvortrag		9 681	5 015
Jahresgewinn		16 496	16 316
Eigenkapital		899 177	894 331
Total		956 152	943 669

Anhang**1 Kapitalanlagen**

in Tausend CHF

	2005	2004
Beteiligung	758 000	758 000
Immobilien-gesellschaft	5 800	5 619
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaft	150 000	150 000
Kapitalanlagen	913 800	913 619

2 Reserven

in Tausend CHF

	2005	2004
Allgemeine gesetzliche Reserve	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000
Reserven	873 000	873 000

Beteiligungen

	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100.00	200 000
Schopa AG Splügenstrasse 12 8027 Zürich Zweck: Immobilien-gesellschaft	100.00	50

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber 31.12.2004.

Gewinnverwendung in Tausend CHF	2005	2004
Jahresgewinn	16 496	16 316
Gewinnvortrag	9 681	5 015
Bilanzgewinn	26 177	21 331

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 19. Mai 2006, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Zuweisungen an:

Überschussfonds der Versicherten	8 000	8 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	400	400
Jubiläumsstiftung	250	250
Zuweisungen	11 650	11 650
Vortrag auf neue Rechnung	14 527	9 681

Bericht der Revisionstelle

An die Delegiertenversammlung
der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, Seiten 12 bis 14) sowie die Geschäftsführung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 30. März 2006

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber Enrico Strozzi

Betroffen – vom Hochwasser, ein Beispiel aus dem Kandertal

Die Naturkatastrophe vom August 2005 hat in weiten Teilen der Schweiz ausserordentliche Schäden angerichtet. Im Berner Oberland hat die Kander mehrere Gemeinden überflutet, Menschen in Lebensgefahr gebracht, Häuser zerstört und Gewerbeunternehmen existentiell getroffen. Die Bilder zeigen – kein Stein blieb auf dem andern.









Unermüdlich waren Feuerwehr, Zivilschutz und Armee im Einsatz. Es gab keinen Strom, Lebensmittel und Trinkwasser waren knapp. Die Helfer evakuierten Menschen, versuchten das verstopfte Flussbett so schnell als möglich wieder frei zu machen und zu retten, was noch zu retten war.







Vorherige Seite: Gegen die geballte Naturgewalt hatten die Reichenbacher keine Chance. Der Familienbetrieb eines Kunden, eine Sägerei und Palettenfabrik, wurden weitgehend zerstört. Selbst die Fachleute der Mobiliar standen bestürzt vor dem Ausmass der Zerstörungen. Mit ihrer Anwesenheit vor Ort signalisierten sie dem Kunden sofort Unterstützungsbereitschaft.



Unmittelbar nach der Flut machte sich der Unternehmer mit seinen Angestellten und unseren Schadenexperten an die Arbeit: Es ging um Schadenminimierung und darum, abzuschätzen und zu planen, ob und wie der Gewerbebetrieb, der 60 Personen beschäftigt hatte, zu retten war.





Das Unwetter hat gezeigt, dass der Betrieb an einer extrem gefährdeten Stelle stand. Der Kanton beschloss, dem Unternehmen zwar den Wiederaufbau der Palettenfabrik, jedoch nicht mehr der Sägerei an ihrem früheren Standort zu bewilligen. Der Unternehmer und sein Kader mussten schwierige Gespräche mit Mitarbeitenden führen und Leute entlassen.



Unternehmer, Behörden und die Mobiliar haben gemeinsam den Willen, anstelle der Sägerei in Reichenbach ein Folgeprojekt im Bereich der Holzwirtschaft zu realisieren. Vor allem möchte man in dieser Gemeinde auch künftig Arbeitsplätze erhalten. Noch ist offen, ob die Hoffnung sich in die Tat umsetzen lässt...

Strategie, Ziele und Ausblick

Die Strategie der Gruppe Mobiliar beruht auf der Philosophie, wie auf den Seiten 4 und 5 dieses Geschäftsberichtes skizziert, und setzt die Ziele der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft um.

Als genossenschaftlich verankerte Versicherung strebt die Mobiliar nicht eine Gewinnmaximierung, sondern eine Gewinnoptimierung an. Der Gewinn muss in erster Linie den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Unternehmens sicherstellen sowie Dividenden an die Genossenschaft und Überschussbeteiligungen an die Versicherten ermöglichen.

Die Gruppe Mobiliar setzt in der Schweizerischen Versicherungslandschaft Akzente und ist in ihren Kerngeschäften führend. Sie verfügt über ausserordentliches Vertrauen im Kundenkreis und in der Öffentlichkeit. Die Gruppe bietet eine flächendeckende Grundversorgung mit hoher Qualität in Bezug auf Beratung, Versicherungsprodukte und Schadenerledigung/Leistungserbringung an.

Führend in den Kerngeschäften

Wir sind führend in der Haushalt- und Betriebsversicherung, in der Risiko-Lebensversicherung für Private und in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen.

Hohes Kundenvertrauen

Wie eine regelmässige Umfrage über die Versicherungsbranche zeigt, genießt die Mobiliar seit Jahren Bestnoten in Bezug auf das Vertrauen in ihrem Kundenkreis. Dies beruht auf der Summe unserer Leistungen und Präsenz: Als Qualitätsversicherer verfügen wir über verlässliche Produkte, Fachkompetenz in Beratung und Verkauf sowie in der Schadenerledigung und bieten kundenorientierte ergänzende Dienstleistungen an.

Kundennahe Grundversorgung

Unser Angebot umfasst Produkte und Beratungsleistung als Ganzes. Mit eigenen Produkten und ausgewählten Fremdprodukten bieten wir ein umfassendes Angebot an. Die Produkte sind transparent und verständlich und so konzipiert, dass sie alle Risiken, denen unsere Kunden möglicherweise ausgesetzt sind, abdecken. Dem nach wie vor hohen Kundenbedürfnis nach Beratung und persönlicher Beziehung zu Vertrauenspersonen entsprechen wir, indem wir unsere Leistungen dezentral über ein Netz von Generalagenturen und einen schlagkräftigen Aussendienst erbringen. Als einzige Anbieterin verfügen wir über eine flächendeckende lokale Schadenerledigungs-Struktur und -Kompetenz.

Ausblick

Dank dem stabilen Geschäftsverlauf werden auch im Jahr 2006 die Versicherten am Erfolg beteiligt: Die Unternehmenskunden mit einer MobiPro-Versicherung kommen in den Genuss einer Prämienreduktion aus dem Überschussfonds der Versicherten.

Mit dem Zusammenführen von bisher nach Branche unterschiedlichen Schadenbearbeitungs-Tools in ein neues, einheitliches System auf der neuen IT-Plattform werden wir in den nächsten Jahren das Schadenmanagement vereinfachen. Unsere Schadenmitarbeitenden auf den Generalagenturen werden dank diesem EDV-Werkzeug noch rascher und unterstützender reagieren können.

Die Gruppe will künftig ihr gutes Wachstum mit dem Ausbau von bestehenden Kundenbeziehungen fortsetzen und das Cross-Selling im Nicht-Leben und Leben-Geschäft unter der jetzt gleichen Marke noch verstärken. Wachstum in neuen Kundenkreisen erwarten wir aus den neu eingegangenen Partnerschaften.

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG*

(Stand 1. Januar 2006)

	Nationalität	Jahrgang	Mitglied seit	gewählt bis
Albert Lauper, Präsident	CH	1942	2000	2008
Richard Burger, Vizepräsident	CH	1943	1998	2008
Susy Brüscheiler	CH	1947	2005	2009
Peter Giger	CH	1938	1991	2008
Peter Kappeler	CH	1947	2003	2007
Luc Meylan	CH	1947	2001	2008
Fulvio Pelli	CH	1951	2001	2008

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft (AG), der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft (AG) und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management (AG).

Albert Lauper (Villars-sur-Glâne) erwarb das eidgenössische Versicherungsdiplom. Er trat im Jahr 1967 in die Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft ein und war in diesem Unternehmen in der Folge in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt bis Mai 2003 als Vorsitzender der Gruppenleitung und Delegierter des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. 2003 gab er die operative Gesamtverantwortung ab, gleichzeitig wurde er zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt. Im selben Jahr erfolgte seine Wahl zum Präsidenten des Schweizerischen Versicherungsverbands. Er ist seit 1996 zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Neuen Rück Versicherungsgesellschaft. Von 2001 bis 2003 war er Chairman of the Board of EurAPCo AG, einem Verbund europäischer Versicherungsgenossenschaften. Seit Mitte 2005 amtiert er als Trésorier des CEA (Comité Européen des Assurances).

Richard Burger (Bottmingen), dipl. Masch.-Ing. ETH Zürich, übte im Sulzer-Konzern seit 1971 diverse Tätigkeiten aus, zuletzt bis 2003 die eines Konzernleitungsmitglieds. Seit 2002 amtiert er als Präsident des Stiftungsrats der Sulzer Vorsorgeeinrichtung. Er ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats der BLS Lötschbergbahn und gehört seit 1997 dem Verwaltungsrat der Trumpf Grösch AG an. Herr Burger wurde 2005 zum Vizepräsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG gewählt.

Susy Brüscheiler (Erlenbach) absolvierte ein Studium an der Universität Neuenburg mit Abschlusszertifikat in Wirtschaft und Unternehmensführung. Sie war von 1995 bis 1999 Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV-Service und ist seit 1999 als CEO der SV Group tätig. Vorher hatte sie verschiedene leitende Positionen in der Ausbildung für Krankenpflegeberufe inne. Sie ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats der Siegfried AG und Beirätin der Credit Suisse Group. Ferner ist sie seit 2004 Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands und seit 1989 Mitglied des Komitees IKRK Internationales Rotes Kreuz.

Peter Giger (Ittigen), lic. rer. pol., hatte in der Firmengruppe Hans Giger in den Jahren 1965 bis 2003 verschiedene leitende Positionen inne. Seit 1991 ist er Präsident des Verwaltungsrats der Giger Management AG und seit 1999 Präsident des Verwaltungsrats der Berna Biotech AG. Seit 2000 präsidiert er den Verwaltungsrat der Bank EEK Bern.

Peter Kappeler (Bern), dipl. Ing. ETH Zürich, MBA INSEAD, war in leitenden Funktionen sowohl im Bankgeschäft wie auch in der Industrie tätig. Von 1992 bis zu seiner Ernennung zum Präsidenten des Verwaltungsrats im Mai 2003 leitete er die Berner Kantonalbank BEKB/BCBE operativ. Er ist in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten, u.a. bei der Givaudan, der Ypsomed AG, der Cendres & Métaux SA und den Jungfraubahnen, tätig.

Luc Meylan (Bôle), lic. iur., Fürsprecher und Notar, gründete 1974 in Neuchâtel seine eigene Kanzlei. Durch Fusion entstand eine Kanzlei mit sieben Partnern und rund 45 Mitarbeitenden, die unter der Marke ATHEMIS auftritt. Athemis spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben des «arc jurassien», besonders in den Kantonen Neuchâtel und Jura sowie dem Berner Jura. Herr Meylan betreut sowohl Privatkunden als auch KMU.

Fulvio Pelli (Lugano), Dr. iur., Advokat und Notar, ist Mitinhaber eines Anwaltsbüros in Lugano. 2004 wurde er zum Präsidenten der Tessiner Kantonalbank gewählt. Von 2000 bis 2005 gehörte er dem Verwaltungsrat der Neuen Rückversicherungs-Gesellschaft an. Er ist seit 1995 Nationalrat und hat seit 2005 das Präsidium der FDP Schweiz inne.

Andreas Dolf

Sekretär des Verwaltungsrats

Fürsprecher, Herzogenbuchsee

Ben Rageth

Interne Revision

lic. oec. HSG

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Revisionsstelle

2005

Leitende Revisoren

Jürg Reber, Bolligen (seit 2000)

Enrico Strozzi, Langnau am Albis (seit 2004)

Bericht zur Tätigkeit des Verwaltungsrats

Verwaltungsrat neu konstituiert

Der Verwaltungsrat der Holding hat sich am 25. Mai 2005 nach den Wahlen neu konstituiert. Richard Burger (Bottmingen/BL) wurde anstelle von Jacques Saucy, der die Altersgrenze erreicht hatte, zum Vizepräsidenten gewählt. Neues Mitglied ist Frau Susy Brüscheiler (Erlenbach/ZH). Der Verwaltungsrat traf sich zu sechs Sitzungen und zwei Klausuren.

Zukunft gestalten

Der Verwaltungsrat hat sich im vergangenen Jahr der Strategie des Unternehmens gewidmet und sich unter anderem mit dem Thema Partnerschaften befasst. Im Jahr 2005 hat er ferner die Politik zum operationellen Risk Management und im Rahmen des Asset-Liability Management Prozesses das Absicherungskonzept verabschiedet. Die daraus abgeleiteten Massnahmen werden die Ertragsvolatilität reduzieren.

Organisatorische Anpassungen und mehr Transparenz

Organisationsreglement und Kompetenzordnung der Gruppe wurden totalrevidiert. Die Interne Revision (Internes Audit) ist ab 1. Januar 2006 nicht mehr nur fachlich, sondern auch administrativ dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt. Ferner hat der Verwaltungsrat beschlossen, im Geschäftsbericht das Kapitel Corporate Governance aufzunehmen und die Entschädigungen der Organe insgesamt offen zu legen.

Überschussbeteiligungen für die Kunden

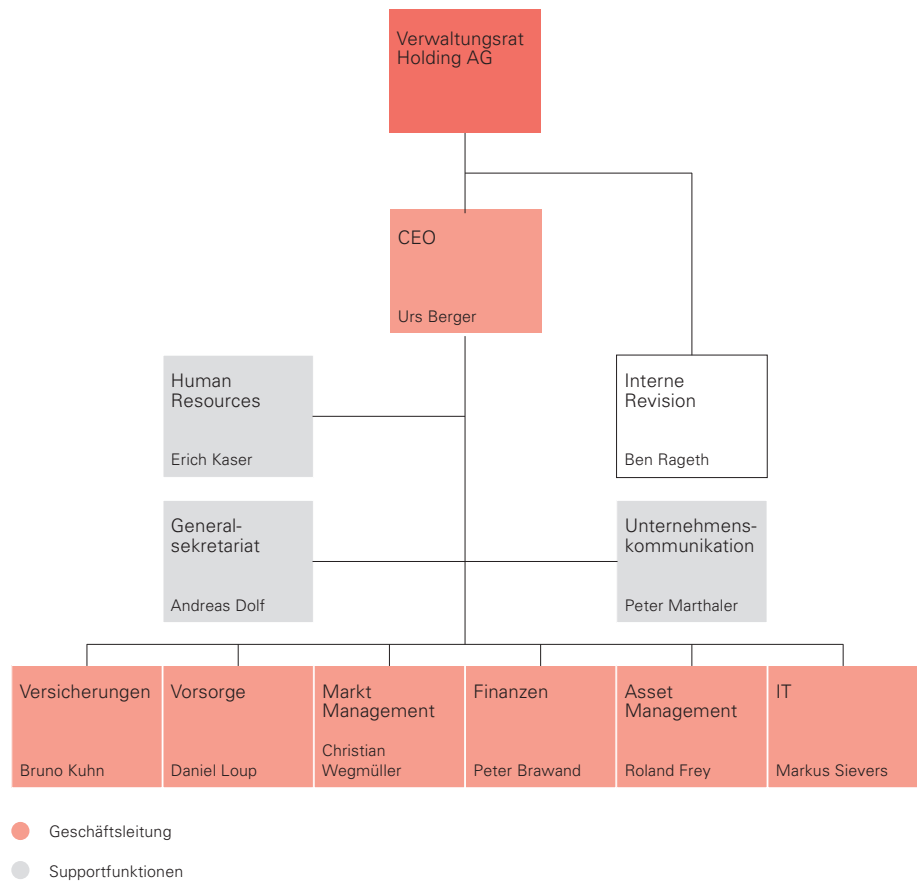
Gemäss Verwaltungsratsentscheid werden auch in den Jahren 2006 und 2007 Überschussbeteiligungen ausbezahlt. Die Kunden mit einer Betriebsversicherung sollen im Jahr 2006 rund 18 Mio. und die Kunden mit einer Haushaltversicherung im Jahr 2007 rund 52 Mio. Franken erhalten.

Beschlüsse zu Pensionskassen

Die Vorsorgestiftung der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft soll mit der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar fusioniert und letztere von einer Genossenschaft in eine Stiftung umgewandelt werden. Die zuständigen Organe entscheiden im Verlauf des Jahres 2006 über die vorgesehenen Änderungen. Ferner genehmigte der Verwaltungsrat auf Antrag der Geschäftsleitung einen neuen Verteilschlüssel der Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Verhältnis 60 zu 40 (bisher 50 zu 50) mit Wirkung ab 1.1.2007.

Führungsstruktur

(Stand 1. Januar 2006)



Geschäftsleitung

(Stand 1. Januar 2006)

	Nationalität	Jahrgang	GL-Mitglied seit
Urs Berger, CEO	CH	1951	2003
Peter Brawand, Leiter Finanzen	CH	1965	2004
Roland Frey, Leiter Asset Management	CH	1956	2000
Bruno Kuhn, Leiter Versicherungen	CH	1957	2003
Daniel Loup, Leiter Vorsorge	CH	1949	2004
Markus Sievers, Leiter IT	CH	1954	2003
Christian Wegmüller, Leiter Markt Management	CH	1950	1996

Urs Berger (Therwil) studierte an der Hochschule St. Gallen Ökonomie. Ab 1978 war er bei einem Versicherungsbroker tätig und von 1981 bis 1993 bei der Zürich Versicherung, dort insbesondere als Leiter Industrieberatung. 1993 wechselte er zur Basler Versicherung und wurde 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Am 1. Januar 2003 trat er in die Mobiliar ein und ist seit dem 25. Mai 2003 CEO. Im Weiteren gehört er dem Vorstand des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV und des Schweizerischen Arbeitgeberverbands an und ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats der Krankenkasse KPT.

Peter Brawand (Therwil), lic. oec. HSG, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer, war ab 1989 bei der Revisuisse Price Waterhouse AG tätig, zuletzt als Mandatsleiter Wirtschaftsprüfung und -beratung. Von 1994 bis 1996 war er in der Geschäftsleitung der Coop Versicherungs-Gesellschaft für Finanzen und Administration verantwortlich. Ab 1997 war er bei der Basler Versicherung tätig, zuletzt als Leiter Rechnungswesen und Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz (ab 1998). Seit dem 1. Juni 2004 ist er Leiter Finanzen der Gruppe Mobiliar.

Roland Frey (Muri-Gümligen), eidg. dipl. Bankfachmann, war ab 1976 in verschiedenen Funktionen bei der Neuen Aargauer Bank, der Chase Manhattan Bank und der Schweizerischen Volksbank tätig. 1996 wurde er Regionenleiter Zürich Nord und Zürich West der Credit Suisse. Er leitet seit 1. Mai 2000 das Asset Management der Gruppe. Ferner ist er Beirat der Valiant Privatbank AG.

Bruno Kuhn (Stettlen), Fürsprecher, arbeitete 1985 bei der Schweizerischen Bankgesellschaft im Bereich Finanzen. Von 1986 bis 1987 war er Mandatsleiter in einer Berner PR-Agentur. 1987 trat er in die Dienste der Mobiliar ein, wurde 1999 Bereichsleiter Produkte und führt seit dem 16. Juni 2003 den Geschäftsleitungsbereich Versicherungen. Er ist Mitglied des Stiftungsrats, des Stiftungsratsausschusses sowie der Verwaltungsräte der Sanitas Grundversicherungen AG und der Sanitas Privatversicherungen AG sowie Generalbevollmächtigter Schweiz der CG Car-Garantie Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Daniel Loup (Lutry), Absolvent der Licence Hautes Etudes Commerciales (HEC) an der Universität Lausanne, war ab 1972 bei den Winterthur Versicherungen in verschiedenen Funktionen tätig. Unter anderem als Leiter Vertrieb Leben Schweiz. 1995 wechselte er zur Swiss Life Gruppe, wo er 1999 zum Mitglied der Geschäftsleitung des Konzernbereichs Schweiz ernannt wurde. Am 1. März 2004 ist er als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Vorsorge in die Dienste der Gruppe Mobiliar eingetreten.

Markus Sievers (Balzers), dipl. Math. ETH, war ab 1978 als Assistent am Mathematischen Seminar der ETH Zürich tätig. Ab 1980 übte er verschiedene Funktionen innerhalb der Gruppe Mobiliar aus. Er leitete den Verkauf der Providentia, später die Protekta, führte den Bereich Geschäftsentwicklung und ist seit 16. Juni 2003 Leiter IT der Gruppe Mobiliar.

Christian Wegmüller (Murgenthal), eidg. dipl. Buchhalter/Controller und eidg. dipl. Bücherexperte, war ab 1973 auf einer Gemeindeverwaltung und in einer Treuhandfirma tätig. Als Revisor kam er 1984 zur Mobiliar und hatte danach verschiedene leitende Funktionen inne, so führte er die Bereiche Betriebswirtschaft/Controlling, Aussenorganisation und Marketing und das Versicherungsgeschäft Nicht-Leben Schweiz. Seit dem 16. Juni 2003 ist er Leiter Markt Management der Gruppe. Er amtiert ferner als Vizepräsident der Schweizerischen Trägerschaft für Berufs- und höhere Fachprüfungen in Bank, Versicherung und Finanzplanung (BVF).

Leiter Supportfunktionen der Geschäftsleitung

Andreas Dolf	Generalsekretariat
Erich Kaser	Human Resources
Peter Marthaler	Unternehmenskommunikation

Direktion

(Stand 1. Januar 2006)

Hanspeter Aebischer	Vertriebssteuerung
Dr. Christoph Aisslinger	Spezialaufgaben
Dr. Hans Ammeter	Aktuariat Versicherungen
Albert Andrist	Projekte
André Blanchard	Markt Management West
Werner Bösiger	Prozess Schaden
Patrizio Bühlmann	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG
Walter Bühlmann	Produktmanagement MobiSana
Odilo Bürgy	Rechtsdienst Gruppe
Paul Cathrein	Haushalt- und Rechtsschutzversicherungen
Margrit Elbert	Schadendienst Sach
Peter Galliker	Key Account Management
Christoph Gaus	Mobilitätsversicherungen
Roland Grossrieder	Business Process Engineering & IT-Kundenmanagement
Thomas Harnischberg	Schadendienst Haftpflicht/Motorfahrzeuge/Reisen
Peter Hasler	Schadendienst
Andreas Hölzli	Prozesse und Projekte
Thomas Itten	Personalentwicklung
Dr. Andreas S. Keller	Aktuariat Vorsorge
Stefan Koch	Vertragsmanagement Private Vorsorge
Peter Kummer	Unternehmensarchitektur
Beat Kunz	Anlagen
Dr. Martin Kurz	Key Account Manager Grosskunden
Antoine Lavanchy	Leistungen, Rechtsdienst & Underwriting Vorsorge
Daniel Luder	Risk Management
Roland Lüthi	Mobi24
Bernhard Maeder	Produkte Private Vorsorge
Véronique Manavi	Projekte
Jérôme Mariéthoz	Planung, Projekte & Controlling Vorsorge
Silvan Meier	Markt Management Mitte
André Meyer	Prozess Versichern
Walter Minder	Controlling
Gaspard Nadig	Grossschaden-Management
Beat Odermatt	Rechnungswesen
Konrad Reif	Partnermanagement
Dr. Gottfried Rey	Consultant Risk Management
René Rippstein	Marketing und Services
Peter Schärer	Produktmanagement MobiPro Sach
Christophe Schaufelberger	Personenversicherungen
Andreas Scheurer	Recht und Wissensmanagement
Christian Schindler	Direktion Maklergeschäft

Christian Schnell	Unternehmensberatung berufliche Vorsorge
Martin Sedlmayer	Projektmanagement und IT-Beschaffung
Bruno Spicher	Betriebsversicherungen
Dr. Christoph Stalder	Public Affairs
Erich Streit	Personalmanagement
Rolf Trüb	IT Entwicklung
Dr. Heinrich Türlér	Berufliche Vorsorge
Klaus Volken	Markt Management Ost
Urs Wirth	Immobilien
Andreas Wortmann	IT Betrieb
Markus Wyss	Facility Management
Rico Zwahlen	Schadenmanagement

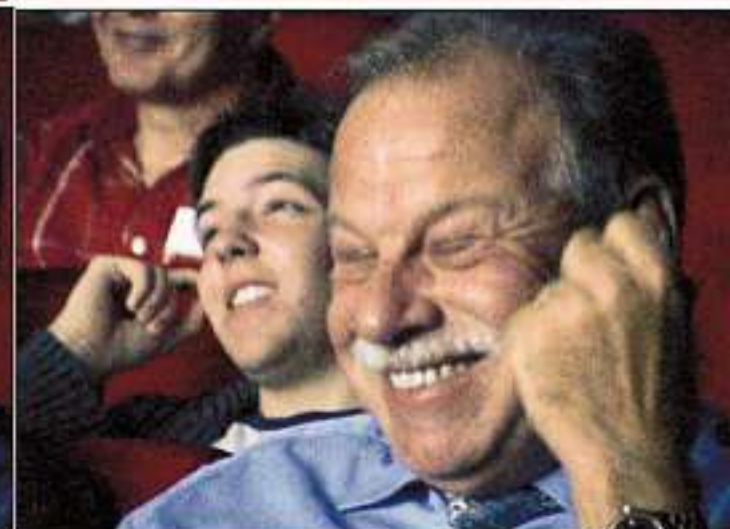
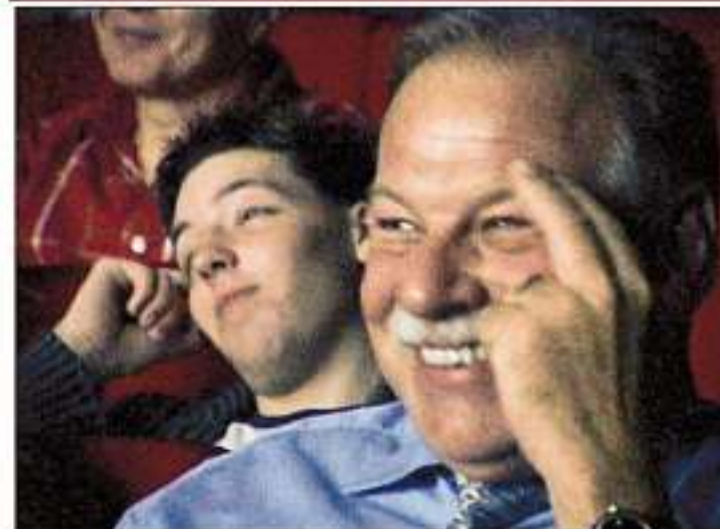
Vergnügt – mit «Eugen»

Gäste der Generalagenturen amüsierten sich – wie wir auf diesen Bildseiten zeigen – offensichtlich beim verfilmten Kinderbuchklassiker «Mein Name ist Eugen» von Klaus Schädelin. Der Film ist ein Erfolg, er wurde als bester Schweizer Spielfilm 2005 ausgezeichnet. Ende Jahr sind über 500 000 Eintritte gezählt worden und im 2006 soll die Geschichte der vier Lausbuben, synchronisiert oder untertitelt, auch in die Kinos der Romandie und des Tessins kommen.



Die Mobiliar hat diesen Film namhaft mitfinanziert. Und weil die Streiche von Eugen & Co. nicht ohne Schäden ausgingen, kam folgerichtig das Thema Haftpflichtversicherung aufs Tapet.





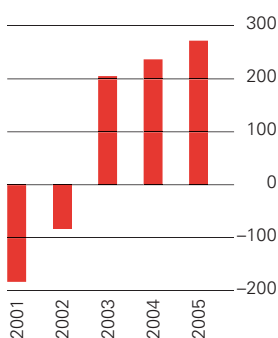


Gesamtergebnis

Die Mobiliar erreichte ein sehr gutes Gesamtergebnis – trotz des grossen Schadenvolumens aus dem Hochwasserereignis. In beiden Geschäftsfeldern konnte der Ergebnisbeitrag aufgrund ansprechender Prämiensteigerung, unveränderter Kostendisziplin bei akzeptablem bis gutem Schadenverlauf und dank guten Anlageergebnissen verbessert werden.

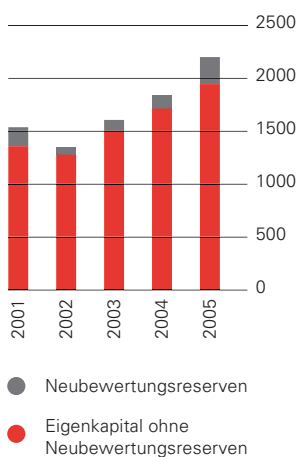
Konsolidiertes Jahresergebnis

in Mio. CHF



Konsolidiertes Eigenkapital Per 31.12.

in Mio. CHF



Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft. Dieser Bericht bezieht sich auf die Kennzahlen auf der Umschlagklappe des Geschäftsberichtes sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 64 bis 82.

Das konsolidierte **Gesamtergebnis** schliesst mit einem Jahresgewinn von 272,2 Mio. CHF, was einer Verbesserung von 35,3 Mio. CHF entspricht. Zu diesem Ergebnis haben das Nicht-Lebengeschäft 201,3 Mio. CHF (Vorjahr 172,6 Mio. CHF) und das Lebengeschäft 70,9 Mio. CHF (Vorjahr 64,3 Mio. CHF) beigetragen. Trotz der Hochwasserkatastrophe im August hat sich das technische Ergebnis Nicht-Leben im Vorjahresvergleich lediglich um 4,3 Mio. CHF verschlechtert. Aus dem aussergewöhnlichen Ereignis resultiert für die Mobiliar ein Schadenaufwand brutto von rund 485 Mio. CHF. Im Lebengeschäft konnte das technische Ergebnis deutlich verbessert werden und schliesst noch mit einem technischen Verlust von 27,1 Mio. CHF ab. Mit einer Steigerung von 8,3% im Vergleich zum Vorjahr, hat das Finanzergebnis der Gruppe bedeutend zugelegt.

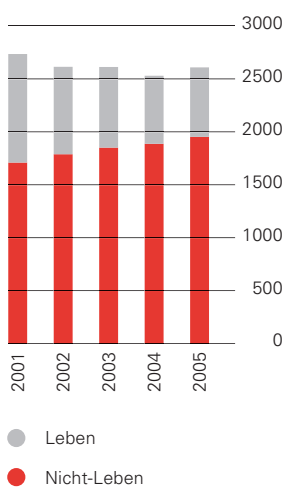
Wie die **Bilanz** zeigt, hat das konsolidierte Eigenkapital um 356,6 Mio. CHF auf 2,201 Mia. CHF zugenommen. Die Eigenkapitalrendite liegt wie im Vorjahr leicht über 13%. Die verfügbare Solvabilitätsspanne (Solvency I) erfüllt die gesetzlichen Anforderungen um ein Mehrfaches und auch der zweite Testlauf des Swiss Solvency Test SST (Solvency II) bestätigte unsere hervorragende Kapitalausstattung, berechnet zu Marktwerten. Die Mobiliar hat eine überaus solide finanzielle Basis für ihre Weiterentwicklung. Die Bilanzsumme beträgt 12,856 Mia. CHF (Vorjahr 11,922 Mia. CHF), wobei die Aktiven zu 94,8% (Vorjahr 95,4%) aus Kapitalanlagen bestehen. Festverzinsliche Wertschriften machen mit 5,761 Mia. CHF (Vorjahr 5,433 Mia. CHF) weiterhin den weitaus grössten Teil der Kapitalanlagen aus. Sie sind zu Amortized-Cost bewertet, das heisst, die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert wird gleichmässig über die Laufzeit verteilt. Auf der Passivseite wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

Technisches Geschäft Nicht-Leben

Die Bruttoprämien haben um beachtliche 3,5% auf 1,953 Mia. CHF zugenommen. Der Zuwachs resultiert aus allen Versicherungsbranchen. Zur Deckung der ungewöhnlichen Hochwasser-Schäden beanspruchten wir im Umfang von 30 Mio. CHF einen Teil unserer Katastrophenrückstellung. Die Schadenbelastung stieg auf 74,9% (Vorjahr 73,7%) an. Der Kostensatz konnte um 0,9 Prozentpunkte auf 24,6% reduziert werden. Der übrige versicherungstechnische Aufwand beträgt 1,5% (Vorjahr 1,7%); er umfasst Überschussanteile der Versicherungsnehmer sowie Löschsteuern und Schadenverhütungsbeiträge. Die Combined Ratio beträgt 101,0% – nahezu unverändert zum Vorjahr (100,9%).

Bruttoprämien

in Mio. CHF

**Finanzgeschäft Nicht-Leben**

Das finanzielle Ergebnis beträgt 250,9 Mio. CHF (Vorjahr 208,7 Mio. CHF), was einer Zunahme von 20,2% entspricht. Der Wertschriftenertrag nahm wegen tieferer Zinserträge auf Obligationen ab. Diese Abnahme wurde durch strategiekonforme Umschichtung von Fremdwährungs- in Schweizerfrankenanleihen mit einmaligen Verkaufsgewinnen mehr als kompensiert. Die sehr günstig verlaufenden Aktienmärkte haben sich entsprechend positiv auf die Erträge und die Wertentwicklung der Aktien ausgewirkt. Bei Werten über dem Anschaffungswert ist der Mehrwert in den Neubewertungsreserven erfasst. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen umfassen auch die Abschreibungen aus Absicherungsgeschäften. Der übrige finanzielle Ertrag und Aufwand enthält vorwiegend Wechselkurseffekte sowie den Erfolg aus Devisentermingeschäften.

Technisches Geschäft Leben

Die Bruttoprämien betragen 656,0 Mio. CHF (Vorjahr 642,7 Mio. CHF). Im Geschäft mit Risikoversicherungen konnten wir das Volumen des Vorjahres leicht übertreffen; es beläuft sich auf 132,8 Mio. CHF (Vorjahr 131,9 Mio. CHF). Neugeschäft (mit Jahresprämien) haben wir wiederum in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen generiert und insgesamt ein Volumen von 347,8 Mio. CHF (Vorjahr 339,5 Mio. CHF) erreicht. Das Geschäft, bei dem das Kapitalanlagerisiko von Dritten getragen wird, erreichte die Höhe von 107,8 Mio. CHF (Vorjahr 104,7 Mio. CHF). Die bezahlten Versicherungsleistungen für eigene Rechnung liegen mit 546,5 Mio. CHF tiefer als im Vorjahr. Für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten haben wir 199,1 Mio. CHF (Vorjahr 167,5 Mio. CHF) zurückgestellt. Der Kostensatz für eigene Rechnung beträgt 13,6% (Vorjahr 14,0%).

Finanzgeschäft Leben

Das finanzielle Ergebnis ist tiefer als im Vorjahr ausgefallen und beläuft sich auf 99,8 Mio. CHF (Vorjahr 115,1 Mio. CHF). Tiefere Zinserträge und Aufwand aus der teilweisen Absicherung des Aktienbestandes belasteten das Ergebnis. Erfolge aus Veräusserungen von Kapitalanlagen, vorwiegend Obligationen (strategische Umschichtungen zur Verlängerung der durchschnittlichen Restlaufzeiten) fielen insgesamt höher aus als im Vorjahr. Der übrige finanzielle Ertrag und Aufwand enthält vor allem wechselkursbedingte Erträge und Aufwände sowie Erfolg aus Devisentermingeschäften.

Kennzahlen Nicht-Leben

in Millionen CHF

	2005	2004	Veränderung in %
Bruttoprämien	1 952,6	1 887,0	+ 3,5
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1 834,3	1 766,1	+ 3,9
Schadenaufwand für eigene Rechnung*	- 1 374,5	- 1 300,8	- 5,7
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 959,0	3 674,2	+ 7,8
– davon Schadenrückstellungen	3 209,9	2 896,5	+ 10,8
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	162,2	148,0	+ 9,6
Kapitalanlagen	6 175,5	5 703,7	+ 8,3
Technisches Ergebnis	- 19,7	- 15,4	- 27,9
Finanzielles Ergebnis	250,9	208,7	+ 20,2
Ergebnis nach Steuern	201,3	172,6	+ 16,6
Schadenbelastung für eigene Rechnung*	74,9%	73,7%	
Kostensatz für eigene Rechnung*	24,6%	25,5%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung*	1,5%	1,7%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	101,0%	100,9%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

* Vorjahreszahl zu Vergleichszwecken aufgrund Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen 2005 angepasst

Nicht-Leben

Die Mobiliar meisterte die Herausforderungen, welche die Elementarschaden-Ereignisse im August nach sich zogen, und erreichte ein beachtliches Wachstum im Kerngeschäft.

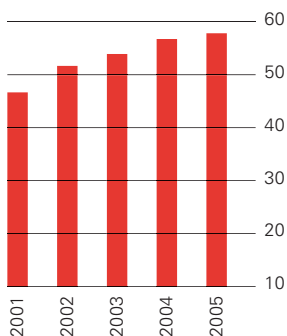
Umfeld und Positionierung

Auch die grossen international tätigen Schweizer Versicherungen wenden sich wieder stärker ihrem Heimmarkt zu. Dabei stehen risikogerechte Prämien und Kostenmanagement im Vordergrund. Kunden werden vermehrt aufgrund ihres Risikoverhaltens und aufgrund von objekt- und personenspezifischen Merkmalen eingestuft, zum Beispiel bei der Berechnung von Motorfahrzeugprämien. Zu teilweise heftigen Reaktionen kam es, weil unter anderem für die Prämienkalkulation Nationalität, Geschlecht und Alter relevant sind. Nach den Schadenereignissen, wie sie sich in der Schweiz und weltweit zugetragen haben, ist in der Öffentlichkeit vermehrt bewusst geworden, welche Bedeutung die Leistungsfähigkeit der Versicherungswirtschaft hat. Dies unterstützt die Akzeptanz des aktuellen Prämienniveaus.

Die Mobiliar behauptet sich erfolgreich im Markt. Ihr Prämienvolumen ist im Konkurrenzvergleich überdurchschnittlich gewachsen. Entgegen den Markttrends setzt sie weiterhin auf Kundennähe.

Entwicklung des Bekanntheitsgrads der Mobiliar

in Prozenten



Quelle: Befragung IHA/GfK bei 4000 Personen: Immer mehr nennen spontan die Mobiliar.

Die Marke Mobiliar genießt einen hohen Imagewert. Seit Jahren steht unser Unternehmen – wie die Branchenstudie regelmässig erhärtet – an der Spitze punkto Verlässlichkeit, raschem Handeln, Kompetenz und Sympathie. Kontinuierliche Marketingpräsenz und eine verstärkte Kommunikationsbereitschaft zeigen Wirkung. Die Mobiliar steht heute in der Bekanntheit auf Platz drei unter den Nicht-Leben-Versicherern. Die regelmässige Umfrage ergab für das Jahr 2005, dass 97,0% (Vorjahr 97,4%) der Kunden mit der Schadenerledigung der Mobiliar sehr oder weitgehend zufrieden waren.

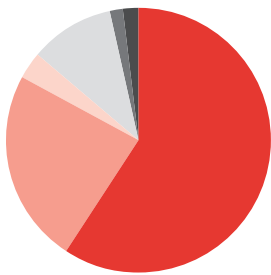
Vertriebskanäle

Die 83 Generalagenturen sind Vollservice-Center mit weitgehenden Kompetenzen in Abschluss und Schaden. Zunehmende Bedeutung gewinnt die Zusammenarbeit mit Maklern, die intensiviert worden ist. Die Vertriebskooperationen mit Sanitas, KPT, PAX, Remax, der Internetbank money-net.ch und seit November 2005 mit SwissLife stärken unsere Position als führende Anbieterin im Bereich der Haushalt- und Betriebsversicherungen. Die Bedürfnisse für die Versicherung von Risiken im Ausland decken wir über unsere Partnerschaft in den Netzwerken EurAPCo und – insbesondere im Gross- und Spezialgeschäft – INI (International Network of Insurance) ab.

Auszahlungen aus Überschussfonds

Kunden, welche bei der Mobiliar ihren Haushalt versichern, profitieren von Mitte 2005 bis Mitte 2006 von einer 10%igen Prämienermässigung – weil die Mobiliar als Genossenschaft regelmässig Rückstellungen für Überschussbeteiligungen an die Versicherten macht und die Kunden auf diese Weise am guten Geschäftsgang beteiligt.

Schadenaufwand aus Hochwasser



- Hausrat/Betriebsinventar, 287 Mio. CHF
- Gebäude, 115 Mio. CHF
- Spezialrisiken, 16 Mio. CHF
- Betriebsunterbrechung, 50 Mio. CHF
- Motorfahrzeug-Kasko, 8 Mio. CHF
- Übrige, 9 Mio. CHF

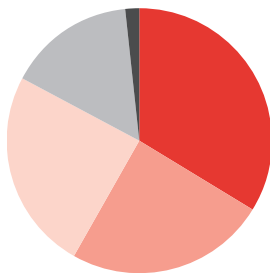
August-Hochwasser

Die Hochwasserkatastrophe vom 20.–24. August mit Schwerpunkten in der Zentralschweiz, dem Berner Oberland und der Stadt Bern hat die Mobiliar als grössten Sachversicherer besonders hart getroffen. Ein Elementarereignis in diesem Umfang ist statistisch gesehen nur alle 300 Jahre zu erwarten. Es stellt mit einem versicherten Gesamtschaden von geschätzten 1,35 Mia. CHF das bisher grösste Schadenereignis in der Geschichte der Schweizer Privatassekuranz dar. Sein Ausmass übersteigt sogar die Summe der Schäden im Katastrophenjahr 1999, wo sich Lawinen-, Überschwemmungs- und Sturmschäden (Lothar) kumulierten. Aus etwa 16 000 Schadenfällen resultiert für die Mobiliar ein Schadenaufwand von rund 485 Mio. CHF brutto, der das Ergebnis in den Geschäftsfeldern Haushalt- und Betriebsversicherungen sowie im Gross- und Spezialgeschäft erheblich beeinflusst. Ein grosser Teil des Brutto-Schadenaufwands wird durch Rückversicherungsverträge sowie den Ausgleich aus dem Elementarschaden-Pool aufgefangen.

Das System der privaten Elementarschadenversicherung in der Schweiz hat sich einmal mehr bewährt. Zusammen mit dem Bundesamt für Privatversicherungen werden aufgrund der aktuellen Erfahrungen Deckungslimiten, Selbstbehalte und Prämien überprüft und angepasst. Der Elementarschadenpool ist ein Solidaritätswerk unter den Versicherern und Versicherten. Der Pool hat zum Ziel, den soliden Fortbestand der Versicherungswirtschaft in Ausnahmesituationen und die Leistungen an die Kunden sicherzustellen. Auch die Zusammenarbeit mit den kantonalen Gebäudeversicherungen und der öffentlichen Hand soll inskünftig verstärkt werden.

Die Ereignisse vom August 2005 und deren Folgen zeigen im Bereich der Prävention von Elementarschäden hohen Handlungsbedarf. Die Mobiliar – als führender Sachversicherer der Schweiz – übernimmt eine Mitverantwortung in der Prävention von Naturgefahren. Mit einer ausserordentlichen Ausschüttung von 10 Mio. CHF aus dem Überschussfonds der Genossenschaft wird sie konkrete bauliche und organisatorische Präventionsmassnahmen und -projekte unterstützen. Insbesondere sind jedoch Gemeinden und Kantone aufgefordert, die Lehren aus den Geschehnissen zu ziehen: Gefahrenkarten, wie sie das Bundesrecht bereits seit 1991 vorsieht, sind für weite Teile der Schweiz noch zu erstellen. Systematisch müssen Elementarschaden-Potentiale ermittelt und gefährdete Gebiete erkannt werden. Gefahrenkarten und entsprechende Nutzungsplanung, sind – verbunden mit Alarmierungssystemen – ein wirksamer Schritt, um den Naturgefahren entgegen zu treten.

Portefeuille nach Geschäftsfeld



- Mobilitätsversicherungen, 33,7%
- Haushaltversicherungen, 24,5%
- Betriebsversicherungen, 24,6%
- Personenversicherungen, 15,5%
- Rechtsschutzversicherungen, 1,7%

Produkte

Im weitgehend gesättigten Markt konnten wir ein beachtliches Wachstum in unserem Kerngeschäft, in den Haushalt- und Betriebsversicherungen erzielen. Das Wachstum resultiert sowohl aus Neugeschäft als auch aus dem Ausbau von bestehenden Verträgen. Die Mobiliar baut ihre Position als führender Sachversicherer weiter aus. Mit über 10% verzeichnet die Rechtsschutzversicherung unserer Tochtergesellschaft Protekta Rechtsschutz AG die höchste Wachstumsrate aller Produkte. Übergreifend bearbeiten wir den Jugend- und Jungunternehmermarkt. In beiden Märkten haben wir auch 2005 Kundenbeziehungen dazu gewonnen.

Unsere Philosophie ist es, den Sicherheitsbedarf von Privatpersonen und KMU über das reine Versicherungsprodukt hinaus mit erweiterten Leistungen abzudecken (Multirisk). Mit der Einführung einer neuen Motorfahrzeug- und Reiseversicherung im Juli 2005 haben wir diesen Ansatz konsequent fortgesetzt. Dieses grösste Projekt der vergangenen Jahre setzt einen Meilenstein in der Nicht-Lebensversicherung: Gleichzeitig mit dem Produkt und seiner neuen Tarifierungsmechanik ist eine umfassend überarbeitete Informatik-Plattform für Produktentwicklung, Bestandesführung und Verkauf eingeführt worden. Die Lancierung erfolgte zeitgerecht, aber nicht reibungslos. Die Nachbearbeitung wird sich in das Jahr 2006 erstrecken. Sie hat Priorität, soll doch auf der Basis der Erfahrungen und der Analyse in den nächsten Jahren die gesamte Produktpalette auf die neue Plattform überführt werden.

Unsere Multirisk-Produkte enthalten nebst Versicherungsdeckung zusätzliche innovative Leistungs- und Serviceangebote. Zum Beispiel – je nach Produkt – Leistungen im Bereich von 24h-Home- bzw. Car-Assistance (Mobi24), Vertrags-Rechtsschutz, telefonische Rechtsauskünfte (JurLine), CarteJeunes oder attraktive Lösungen für Jungunternehmer. Schliesslich unterstützen wir unsere Versicherungskunden im Unternehmensgeschäft auch in der Risiko-Prävention mit Dienstleistungen, welche die Protekta Risiko-Beratungs-AG erbringt.

Trotz Transfer der Geburtentaggeld-Versicherung zur Sozialversicherung per 1.7.2005, verzeichnen wir auch bei den Personenversicherungen Prämienwachstum. Steigende Gesundheitskosten, vermehrte Teilzeitarbeit sowie verändertes Freizeitverhalten haben in der Nicht-Berufsunfallversicherung per 1.1.2005 eine massgebliche Prämienhöhung notwendig gemacht.

Schadenverlauf

Das Verhältnis zwischen Schadenaufwand und Prämien (Schadenbelastung) lag bis Mitte August – vor allem im Bereich der Haushalt- und Betriebsversicherungen – massgeblich unter dem Vorjahr. Insbesondere gab es bis zu diesem Zeitpunkt ausser den Hagelzügen im Juli im Gebiet des Genfer- und Bodensees kaum Elementar- oder Grossschadenereignisse. Die Hochwasserkatastrophe vom August hat, wie schon aufgezeigt, die Lage schlagartig verändert.

Risikoselektion, bedarfsgerechte Prämien und die verstärkte Begleitung von Personen-Grossschäden haben zu einer weiteren Verbesserung des Schadenverlaufes in der Motorfahrzeug- und Personenversicherung geführt. Weil aber die Prämien in beiden Geschäftsfeldern nicht zur Deckung der Risiken und Kosten ausreichen, werden wir weitere Massnahmen prüfen müssen, um das Geschäft dauerhaft kostendeckend und rentabel führen zu können.

Tochtergesellschaften

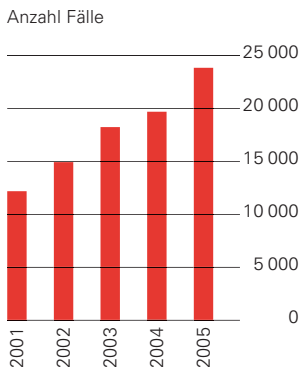
Seit acht Jahren bietet Mobi24 Kunden der Mobiliar und Drittkunden Assistanceleistungen rund um die Uhr an und verfügt, wie Studien zeigen, über ausgezeichnete Wertschätzung. Im Jahr 2005 hat sie rund 200 000 Anrufe beantwortet und in nahezu 25 000 Fällen im In- und Ausland Soforthilfe organisiert.

Die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG zeichnet sich weiterhin durch überdurchschnittliches Wachstum aus und leistet, dank günstigem Geschäftsverlauf, einen erfreulichen Beitrag an das Ergebnis der Gruppe. Mit der erfolgreichen Einführung des ausgebauten Betriebsrechtsschutzes hat die Protekta ihre Marktposition auch in diesem Segment verstärkt. Die telefonische Rechtsauskunft JurLine entspricht zunehmend einem grossen Bedürfnis.

Seit dem 1.1.2005 bietet die XpertCenter AG ihre Dienstleistungen am Markt an. Sie ist die einzige flächendeckende Anbieterin von Autoexpertisen aller Art in der Schweiz. Die XpertCenter AG erstellt Gutachten sowohl für die Mobiliar als auch für Drittkunden. Nach den Hagelzügen vom Juli 2005 wurden innert kürzester Zeit bei Drive-Ins mehrere Tausend Fahrzeuge expertisiert. Der Start der neuen Firma ist erfolgreich verlaufen. Für 2006 ist ein weiterer Ausbau der Dienstleistungen für Drittkunden vorgesehen.

Als Tochterfirma der Mobiliar bietet die Protekta Risiko-Beratungs-AG gesamtheitliche Risikoberatung an. Dies in den Bereichen Brandschutz, Einbruchschutz, Arbeitssicherheit, Notfall- und Krisenmanagement, IT-Security sowie – besonders aktuell – Elementarschadenprävention. Kostenlos und praxisorientiert gibt im Internet die Risiko-Wetterkarte eine Online-Analyse für KMU Kunden. Auch die Protekta Risiko-Beratungs-AG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2005 zurück.

Mobi24 – Entwicklung der Assistance Fälle (Technische- und Personen-Assistance)



Kennzahlen Leben in Millionen CHF	2005	2004	Veränderung in %
Bruttoprämien	656,0	642,7	+ 2,1
– davon Jahresprämien (periodische Prämien)	496,4	473,0	+ 4,9
– davon Einmalprämien (Einmaleinlagen)	159,6	169,7	– 6,0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	635,2	625,7	+ 1,5
Bezahlte Versicherungsleistungen	– 563,0	– 618,8	+ 9,0
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	– 93,3	– 93,3	—
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	2 919,6	2 738,6	+ 6,6
– davon Schadenrückstellungen	1 008,6	964,5	+ 4,6
– davon Deckungskapital	1 862,8	1 726,3	+ 7,9
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	199,1	167,5	+ 18,9
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2 599,8	2 591,7	+ 0,3
Kapitalanlagen	3 411,5	3 079,3	+ 10,8
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	2 599,8	2 591,7	+ 0,3
Technisches Ergebnis	– 27,1	– 52,7	+ 48,6
Finanzielles Ergebnis	99,8	115,1	– 13,3
Ergebnis nach Steuern	70,9	64,3	+ 10,3
Kostensatz für eigene Rechnung*	13,6%	14,0%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

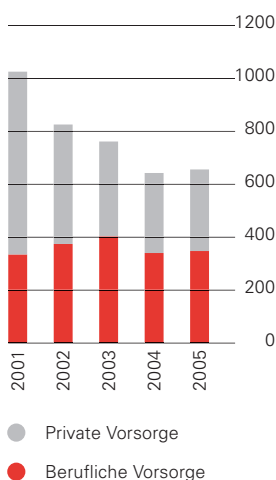
* Vorjahreszahl zu Vergleichszwecken aufgrund Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen 2005 angepasst

Leben

Die Gruppe betreibt seit Sommer 2005 das Lebensversicherungsgeschäft unter der Marke Mobiliar. Dank klarer Ausrichtung auf ihre Kerngeschäfte im Bereich der Risikoversicherung ist die Mobiliar Leben gut unterwegs, obwohl sich auch in diesem Geschäftsbereich unterschiedliche Entwicklungen zeigten.

Bruttoprämien

in Mio. CHF



Umfeld und Positionierung

Unser Lebengeschäft ist im Jahr 2005 insgesamt über dem Marktdurchschnitt verlaufen, hat sich aber kontrastreich entwickelt. Dem gesunden Wachstum von Jahresprämien steht ein Rückgang im Einmaleinlagengeschäft gegenüber. Diese haben im zur Zeit tiefen Zinsumfeld an Attraktivität verloren. Da wir ausschliesslich rentable Verträge abschliessen wollen, verzichten wir auf Volumen. Unser Wachstum im Markt der Jahresprämien zeigt indessen, dass die Kunden auf getrenntes Versichern und Sparen setzen.

Die grössten Schweizer Lebensversicherer sind in unserem wichtigsten Geschäftsfeld, der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen, wieder aggressiver im Markt. Wir sind aber nach wie vor das einzige traditionelle Schweizer Versicherungsunternehmen, welches die Pensionskassen-Rückversicherung zum Kerngeschäft erklärt hat und darauf in der **beruflichen Vorsorge** fokussiert. Zur Zeit sind 35% aller teilautonomen Vorsorgeeinrichtungen bei uns rückversichert. Wir sind Marktleader und verzeichnen anhaltendes Wachstum. Trotz starkem Wettbewerbsdruck sind sowohl die Neugeschäftsproduktion (Jahresprämien), als auch das Bestandesgeschäft im Jahr 2005 ausgesprochen erfreulich verlaufen.

Dank unserer Ausrichtung auf die Risikoversicherung haben wir unsere Marktposition in der **privaten Vorsorge** gefestigt. Doch der Markt verläuft zur Zeit gedämpft. Dies, obwohl die versicherten Leistungen bei breiten Bevölkerungskreisen kaum ausreichend sind, um den Lebensstandard nach einem Schicksalsschlag zu wahren. Viele Leute verzichten heute, weil ihre finanzielle Situation es nicht zulässt, bewusst auf einen Versicherungsabschluss.

Vertriebskanäle

Trotz durchschnittlich tieferen Prämienvolumen bei Neuabschlüssen konnten die Generalagenturen im Verkauf der Risikoversicherungen die Absatzzahlen und das Produktionsvolumen halten. Die Ausbildung der Berater und die Fach-Unterstützung durch Spezialisten wurden verstärkt.

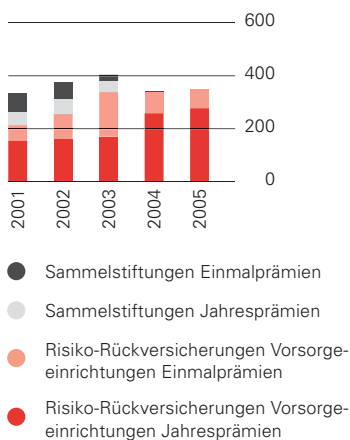
Bedeutende Absatzkanäle für unsere Produkte sind Makler und Bankenpartner. Sie haben rund 40% des Neugeschäftes generiert.

Das Rückversicherungsgeschäft mit Pensionskassen betreiben fast ausschliesslich unsere Key-Account-Manager. Sie sind Ansprechpartner für die Vertrauenspersonen der Pensionskassen (Makler, Pensionskassen-Experten, Treuhänder, etc.).

Für die Zukunft erwarten wir zusätzliches Produktionsvolumen aus intensiverem Cross-Selling zwischen dem Leben- und Nicht-Lebengeschäft.

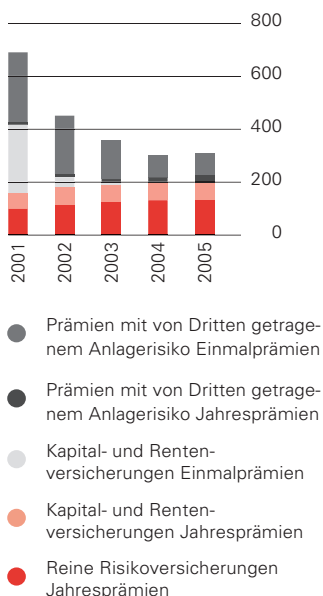
Bruttoprämien Berufliche Vorsorge

in Mio. CHF



Bruttoprämien Private Vorsorge

in Mio. CHF



Anfang November 2005 haben die Swiss Life und die Mobiliar eine Vertriebskooperation vereinbart. Die Lebensversicherungs-Produkte dieses Partners ergänzen unsere MobiLife Palette. Wir verfügen somit über finanz- und anlageorientierte Angebote für die vermögende Privatkundschaft.

BVG bleibt auf der politischen Agenda

Das gute Börsenjahr hat die Finanzlage und damit den Deckungsgrad der Pensionskassen spürbar verbessert. Viele Pensionskassen verfügen jedoch immer noch über ungenügende Wertschwankungs-Reserven, um eine optimale Risikostrategie zu verfolgen, die auf ihre heutigen und künftigen Bezüger abgestimmt ist. Aus diesem Grund und weil die Börsenbaisse vergangener Jahre einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, dürfte die Auslagerung der biometrischen Risiken an einen Versicherer auch künftig zu den bevorzugten Optionen von Pensionskassen gehören. Dadurch wird Risikokapital frei und die Pensionskassen können sich auf die effiziente Bewirtschaftung der Spargelder konzentrieren. Die Debatte über die 2. Säule, welche in den letzten Jahren in Medien, Politik und Öffentlichkeit geführt wurde, hat sich versachlicht – allerdings um den Preis einer ständig wachsenden Regulierungsdichte. Politisch festzulegende Eckwerte wie Umwandlungssatz und Mindestzinssatz sind immer noch in Diskussion und teils sehr weit von den wissenschaftlichen versicherungstechnischen Erkenntnissen entfernt.

Neuer Marktauftritt

Am 24. Juni 2005 ist die Providentia umbenannt worden und tritt nun im Lebensgeschäft ebenfalls unter der Marke Mobiliar auf. Die Providentia war in ihrem traditionellen Stammmarkt sehr profiliert. Der Imagetransfer auf die Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft ist gelungen, weil Makler, Key-Account-Manager und das gesamte Unternehmen den Prozess mitgetragen haben.

Innovation in der beruflichen Vorsorge

Wir bleiben auch unter neuem Namen unserem Ruf als rasch und zuverlässig agierende Spezialistin mit innovativen und flexiblen Lösungen treu. Im Jahr 2005 haben wir das Produkt MobiLife Experience lanciert: Für die Prämienkalkulation basieren wir einerseits auf mehrjährigen Erfahrungszahlen zum Schadenverlauf des Kunden und andererseits auf den Statistiken über die jeweilige Wirtschaftsbranche.

Produkte für private Vorsorge unterschiedlich nachgefragt

Die Produktion der Risiko-Todesfallversicherungen ist dem gedämpften Markt entsprechend verlaufen. Bei der Erwerbsunfähigkeitsversicherung verzeichneten wir nach der Einführung unserer neuen Angebote im Frühjahr eine steigende Produktion. Insgesamt haben wir in diesem schwierigen Marktumfeld unsere Leaderposition in der Risiko-Lebensversicherung weiter ausgebaut.

Das Verkaufsvolumen von fondsgebundenen Lebensversicherungen finanziert mit Jahresprämien und MobiFonds konnte erneut massiv gesteigert werden. Einerseits trägt die intensive Ausbildung unserer Versicherungsberater in den letzten drei Jahren ihre Früchte. Andererseits sind wegen der Erholung an den Aktienbörsen die Kunden wieder bereit, mit einem begrenzten Risiko von den Chancen der Kapitalmärkte zu profitieren.

Verlauf der Leistungen

Insgesamt werden leicht höhere Todesfalleistungen in der beruflichen Vorsorge mit dem günstigen Verlauf bei den Versicherungen für Private kompensiert. Die Todesfälle im Jahr 2005 liegen erneut unter den statistischen Erwartungen. Das widerspiegelt den Trend zur steigenden Lebenserwartung.

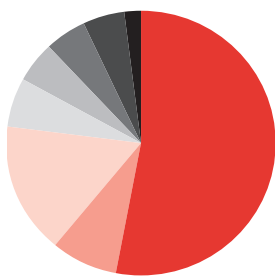
In der beruflichen Vorsorge sind erste Resultate der Umsetzung der 4. IV-Revision spürbar. Im Vorjahr hatte sich der Rückgang von Invaliden-Neurentnern abgezeichnet; die Entwicklung hat sich im 2005 fortgesetzt. Immer mehr Kollektivkunden haben die Zeichen der Zeit erkannt und nutzen unsere Erfahrung, um ein Absenzenmanagement einzuführen.

In der privaten Vorsorge zeigt sich punkto Erwerbsunfähigkeit ein verbesserter Trend im Vergleich zu 2003 und 2004. Die Anzahl der Schadenfälle und der Schadenaufwand sind rückläufig.

Vermögensanlagen

Das Jahr 2005 bot ein attraktives Umfeld für das Asset Management, welches die Gruppe Mobiliar zentralisiert im eigenen Haus betreibt. Der Anlageertrag war geprägt von überdurchschnittlichen Verkaufsgewinnen und sinkender Durchschnittsverzinsung.

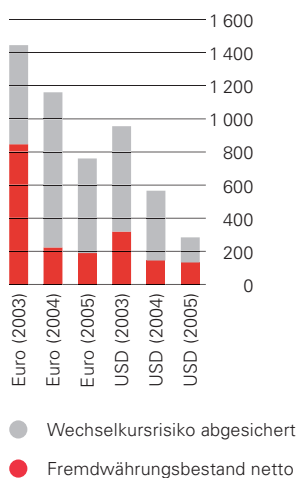
Kapitalanlagen nach Anlagekategorien
Per 31.12.2005



- Obligationen Schweiz, 53%
- Obligationen Ausland, 8%
- Immobilien, 16%
- Aktien Schweiz, 6%
- Aktien Ausland, 5%
- Hypotheken, 5%
- Darlehen/Kassenscheine, 5%
- Liquidität, 2%

Kapitalanlagen in Fremdwährungen
Per 31.12.

in Mio. CHF



- Wechselkursrisiko abgesichert
- Fremdwährungsbestand netto

Freundliches Marktumfeld

Eine robuste Weltwirtschaft, Unternehmen in ausgezeichneter Verfassung und rekordtiefe Zinsen in den Industrieländern prägten das Wirtschaftsjahr 2005. Basierend darauf entwickelten sich die Börsen in Europa und Japan überdurchschnittlich. Den Tiefpunkt in der langen Zinsbaisse markierte am schweizerischen Kapitalmarkt die 10-jährige Bundesanleihe im September mit 1,75% Rendite. Im vierten Quartal nahm das Inflationspotential geringfügig zu. Die Zinskurven blieben jedoch in allen Hauptwährungen äusserst flach. Der volatile US Dollar gewann im Jahresverlauf aufgrund der historisch überdurchschnittlichen Zinsdifferenz gegenüber den Währungen Europas, Japans und der Schweiz. Insgesamt boten die Finanzmärkte im Anlagejahr 2005 attraktive Gewinnchancen.

Reduzierte Risiken im Anlagegeschäft

Auf der Grundlage unseres Asset-Liability Managements führten wir die risikoarme Anlagestrategie fort, reduzierten Fremdwährungspositionen und verlängerten Laufzeiten in den Nominalwertanlagen des Vorsorgegeschäfts. Wir haben damit die Abstimmung der Aktiven auf die Passiven weiter optimiert. Das wirkt risikoreduzierend und hat uns im Geschäftsjahr 2005 substantielle Gewinnrealisierungen ermöglicht. Die gewählte Anlagestrategie macht die Ergebnisse planbarer und stabiler und lässt uns dennoch Spielraum, um Marktchancen wahrzunehmen.

Performance über den Erwartungen

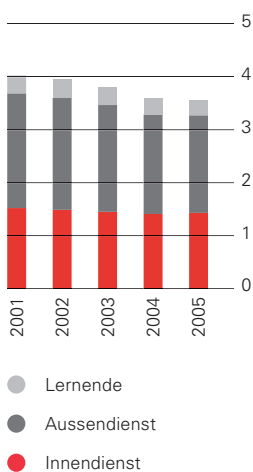
Die Kapitalanlagen betragen zu Marktwerten per Bilanzstichtag 9,5 Mia. CHF. Rund 500 Mio. CHF sind im 2005 zur Investition zugeflossen. Sie wurden vor allem in Obligationen und Immobilien investiert. Wie in den Vorjahren haben wir Immobilienanlagen akquiriert und neue Liegenschaften gebaut: 80 Wohnungen in drei Überbauungen kamen zur Erstvermietung, weitere 320 sind in Ausführung und knapp 200 in der Planungs- oder Baubewilligungsphase. Nach Swiss Performance Presentation Standards erzielten wir 2005 eine Performance von 5,29% (Vorjahr 4,17%). Weit über dem historischen Durchschnitt rentierten Aktien und indirekte Immobilienengagements. Die Rendite der Obligationen liegt knapp auf der Höhe ihrer Couponserträge, die Direktinvestitionen in Immobilien vermochten die Erwartung zu erfüllen. Das Kreditportefeuille steuerte bei sehr tiefen Risikokosten ebenfalls den erwarteten Ertrag bei. Zur effizienten Bewirtschaftung und zur Absicherung wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Fremdwährungsobligationen sichern wir ab und glätten damit die Einflüsse aus Wechselkursschwankungen. Die Anlagebewirtschaftung hat Verkaufsgewinne von 175 Mio. CHF realisiert (Vorjahr 93 Mio.) und damit die Erwartungen deutlich übertroffen. Die Kosten für das interne Asset Management belaufen sich inklusive Fremdspesen jährlich auf ca. 0,1% der bewirtschafteten Kapitalanlagen. Für die Vorsorgeeinrichtungen der Gruppe legt das Asset Management ein Vermögen von 1,5 Mia. CHF an.

Mitarbeitende und Personelles

Die Mobiliar profilierte sich im 2005 erneut mit einer Erfolgsbeteiligung für die Mitarbeitenden und der Förderung von Berufslehre und Weiterbildung im eigenen Haus.

Entwicklung des Personalbestands
Per 31.12.

Vollzeitstellen in Tausend



Entwicklung des Personalbestands

Der Personalbestand der Gruppe hat sich im Jahr 2005 plangemäss stabilisiert und beträgt am 31.12. 2005 inkl. Lernende 3563 Personen (Vorjahr 3598 Personen). Gegenüber dem Vorjahr liegt die Netto-Fluktuation leicht tiefer bei 6,3% (Vorjahr 7,5%). Im Arbeitsmarkt sind ausgewiesene Fachkräfte mit Branchen- oder Führungserfahrung weiterhin sehr gesucht und es ist aufwändig, diese zu rekrutieren. In Einzelfällen dehnen wir die Suche vermehrt auf den europäischen Raum aus.

Erfolgsbeteiligung für die Mitarbeitenden

Der erfreuliche Abschluss des Geschäftsjahres 2004 erlaubte es, allen Mitarbeitenden der Gruppe im Mai 2005 eine Erfolgsbeteiligung in der Höhe eines Drittels des Monatsgehalts auszuzahlen. Erstmals kamen auch alle Mitarbeitenden der Generalagenturen in den Genuss der Erfolgsbeteiligung.

Personalentwicklung als Motivationsfaktor

Die Personalentwicklung definieren wir als einen Prozess, den die Vorgesetzten zielgerichtet zu führen haben. Sie berücksichtigen dabei sowohl die Sicht des Unternehmens wie auch der Mitarbeitenden.

Die Mobiliar will Fach- und Führungskompetenzen im gesamten Unternehmen gezielt optimieren und auf einem hohen Niveau halten. Im Jahre 2005 haben wir 551 interne Fach- und Führungskurse durchgeführt, was insgesamt rund 14150 individuellen Ausbildungstagen entspricht. Im Hinblick auf die neue Vermittlerqualifikation ab 2006 wurde die Grundausbildung für die Aussendienst-Mitarbeitenden vollständig überarbeitet. Auf einem hohen Niveau haben sich die berufsbegleitenden höheren Weiterbildungen im Versicherungsbereich (Fachausweis, Diplom) stabilisiert. Laufend ergänzt und ausgebaut wird die Führungsausbildung; im Jahr 2005 wurde das erste Leadership-Entwicklungs-Programm für Führungskräfte der Generalagenturen erfolgreich durchgeführt.

Neben der Aus- und Weiterbildung haben vor allem Entwicklungsmassnahmen on the job sowie Coaching, Team- und Organisationsentwicklung eine zunehmende Bedeutung erhalten. Die unternehmensweite elektronische Lernplattform wurde weiter ausgebaut. Das orts- und zeitunabhängige Lernen ergänzt den Präsenzunterricht und trägt damit zu einer Qualitätssteigerung und zu einem höheren Wissenstransfer in die Praxis bei.

Förderung der Berufslehre

Ein besonderes Schwergewicht setzen wir bei der Berufsausbildung. Zur Zeit bilden unsere Generalagenturen und die Direktionsstandorte Bern und Nyon 298 Lernende im kaufmännischen Bereich, in der Informatik und im Facility Management aus (Vorjahr 309 Lernende). Auf 100 Mitarbeitende kommen bei der Mobiliar

gut acht Lernende – das ist über dem Durchschnitt und seit Jahren konstant. Die Mobiliar hält damit als Lehrstellenanbieterin den Spitzenplatz der Schweizer Assekuranz. Im Jahr 2005 haben 96% der Lernenden die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden (Vorjahr 93%).

Funktionslandschaft

Wir haben unternehmensweit eine Landschaft von Standard- und Spezialfunktionen erstellt. Die Funktionen sind nun den Mitarbeitenden entsprechend zugeteilt worden. Gleichzeitig erhielten sie ihre personalisierte Funktionsbeschreibung, welche entsprechende Anforderungen und Kompetenzen definiert. Für die wichtigsten Standardfunktionen haben wir Entwicklungswege beschrieben und publiziert. Auch die Führungsfunktionen sind mit einem standardisierten Anforderungs- und Kompetenzprofil erfasst und formuliert worden.

PL- und BPE- Zertifizierungen

Die internen Zertifizierungsprozesse für Projektleiter und Business-Process-Engineers wurden weiter optimiert. Für jede Zertifizierungsstufe haben wir das Anforderungsprofil (Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz) festgelegt und der Erfüllungsgrad ist durch ein Assessment individuell verifiziert worden.

Personalcontrolling

Das Personalcontrolling wurde weiter entwickelt. Es umfasst vorausschauend Kosten und Bestand und analysiert den künftigen qualitativen personellen Bedarf.

Pensionskassen

Im Auftrag der Geschäftsleitung wurde eine Gesamtsicht über alle fünf Pensionskassen der Mobiliar erstellt. Aufgrund dieser Analyse hat die Geschäftsleitung Massnahmen verabschiedet, mit dem Ziel, mittelfristig für alle Mitarbeitenden der Mobiliar einheitliche Finanzierungs- und Leistungsgrundlagen in der beruflichen Vorsorge zu schaffen.

Als erste Massnahme soll per 1. Januar 2006 die Vorsorgestiftung der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft mit der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar fusioniert werden. Damit geht einher, dass die Pensionskasse für die Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar von einer Genossenschaft in eine Stiftung umgewandelt wird. Hierzu wird die Zustimmung der Generalversammlung der Pensionskasse benötigt.

Im Jahr 2005 wurde für alle Pensionskassen der Mobiliar eine Asset-Liability Management Studie erstellt. Basierend auf diesen Studien haben die Stiftungsräte neue Anlagestrategien, gültig ab 1. Januar 2006, verabschiedet.

Umgang mit Risiken

Turbulenzen an den Finanzmärkten und aussergewöhnliche Schadenergebnisse und -entwicklungen haben dazu geführt, dass die Versicherungsbranche stärker auf systematisches Risikomanagement setzt.

Mit unserer Geschäftstätigkeit ist **mehrschichtig Risiko** verbunden: Versicherungstechnische Risiken ergeben sich aus dem Risikotransfer unserer Kunden. Finanzielle Risiken umfassen Zins-, Währungs-, Markt- und Kreditrisiken. Gesamtbilanzrisiken entstehen aufgrund unterschiedlicher Geldströme von Finanzanlagen und Verbindlichkeiten. Und schliesslich subsumieren wir unter operationellen Risiken Verluste, die aus Ungenügen oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aus externen Einflüssen entstehen können.

Die Risiko-Rendite-Philosophie und Strategievorgaben für das Risk Management legt der Verwaltungsrat fest. Den Asset-Liability Management Prozess steuert das ALM-Strategiekomitee, den Prozess operationeller Risiken betreut das ORM- & Business Continuity- & Security-Komitee. Diese Gremien unter der Leitung des CFO sind verantwortlich für Planung, Umsetzung, Kontrolle und entwickeln Grundlagen und Geschäfte zuhanden von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat.

Der **Asset-Liability Management Prozess** ist auf drei Pfeiler abgestützt: Auf die Solvenz – ersichtlich aus den handelsrechtlichen Einzelabschlüssen – welche für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts entscheidend ist. Die Solvenz wird unter anderem mit Interventionsmechanismen gesteuert. Ferner auf die interne Ergebnisrechnung zur eigentlichen Unternehmenssteuerung mit Planungs- und Planverfolgungsprozessen. Dabei geht es im Wesentlichen darum, das Risikokapital zu bestimmen und zuzuteilen, den risikoadjustierten Erfolg zu messen, Geschäftsfelder zu priorisieren sowie Kapazitäten, Selbstbehalte und Versicherungsportfolios zu optimieren. Die Marktwertsicht, basierend auf dem Swiss Solvency Test (SST) mit vorgegebener Ruinwahrscheinlichkeit dient uns primär zur Risikoidentifikation und somit als Frühwarnsystem. Ein wesentliches Ergebnis des Prozesses ist, die Struktur der Finanzanlagen (Asset Allocation) unter Berücksichtigung der Solvenzpolitik so zu definieren, dass wir eine risikoarme Anlagepolitik verfolgen können. Die Mobiliar will ihr Risikokapital primär für das Versicherungsgeschäft einsetzen. Auch der zweite Testlauf des SST bestätigte unsere hervorragende Kapitalausstattung. Wir konnten uns auf die Weiterentwicklung des Absicherungskonzeptes ausrichten und haben uns sowohl mit klassischen Überlegungen zum Bilanzschutz (auf Basis von Jahrhundertverlusten) als auch mit ergänzenden Möglichkeiten zur Reduktion der Ertragsvolatilität (auf Basis von Jahrzehntverlusten) befasst.

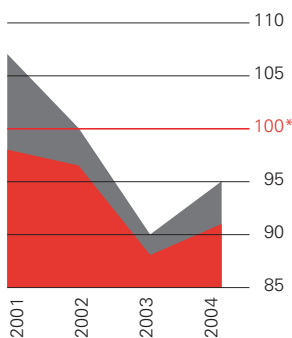
Für den **Prozess des operationellen Risikomanagements** hat der Verwaltungsrat Grundsatzentscheide zur Politik und zum Ausgestaltungskonzept getroffen. Er hat definiert, welche Risikofelder wir bewirtschaften. Ferner wurden Rollen und Verantwortlichkeiten sowie Ziele für die Umsetzung festgelegt. Primär wollen wir alle Risiken – vom Einzelfall bis zum Gesamtunternehmen – systematisch überwachen und bewirtschaften. Die einheitliche Quantifizierung der operationellen Risiken hingegen erachten wir nicht als vordringlich.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Ökologie und Nachhaltigkeit sind Bestandteil unseres wirtschaftlichen Handelns. Sowohl als Bauherr und Betreiber von Liegenschaften als auch als Unternehmen nehmen wir diese Verantwortung wahr.

Energie-Verbrauchsentwicklung Direktionsliegenschaften

Abweichung in Prozenten



- Heizenergiebedarf
- Elektroenergieverbrauch

* Basiswerte Benchmark
(FM Monitor, SIA)

Heizenergieverbrauch
100% = 110 kWh/m² und Jahr

Elektroenergieverbrauch
100% = 5100 MJ/Arbeitsplatz und Jahr

Minergie-Standard

Ökologische Anliegen berücksichtigen wir in unserer regen Bautätigkeit. Unser Anteil an Wohnbauten, resp. Mietwohnungen, welche nach dem gesetzlich geschützten Minergie-Standard erstellt werden, steigt. Die Häuser erfüllen hinsichtlich Komfort, Gesundheit, Energieverbrauch und Wirtschaftlichkeit hohe bauliche und technische Ansprüche. Solche Gebäude verbrauchen gegenüber konventionellen Bauten die Hälfte der Energie. Dies dank verbesserter Wärmedämmung, kontinuierlicher, automatischer Lüfterneuerung und dem Einsatz von erneuerbarer Energie.

Zahlreiche Ansatzpunkte

Nachhaltigkeit in Bezug auf Energieoptimierung und CO₂-Ausstoss setzen wir eigenverantwortlich um. Ressourceneinsatz und Emissionsentwicklung werden dokumentiert. Jährlich erheben wir im Facility Management an den Direktionsstandorten in Bern, Nyon und Zürich die Stoff- und Energieflüsse wie Elektro- und Heizenergie, Papierverbrauch und Abfallaufkommen. Unter anderem durch die Reduktion der Nutzfläche pro Kopf konnte die Energie-Effizienz in den letzten Jahren nachhaltig verbessert werden. Mit der konsequenten Weiterführung eines Projekts zur Büroflächen-Reorganisation am Direktionsstandort Bern werden die Energiewerte bis zum Projektabschluss im Jahr 2007 zusätzlich optimiert.

Seitdem wir im Jahr 2004 das Abfallentsorgungskonzept eingeführt haben, ist es gelungen, den Müllberg massiv zu verkleinern. Abfalltrennung und Wiederverwertung haben überdies eine positive Wirkung auf die Kostenentwicklung.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sind bereits feste Bestandteile unserer Firmenkultur. Neue Arbeitsplätze werden nach ergonomischen Erkenntnissen bezüglich Raum, Licht, Möblierung und Klima eingerichtet.

Corporate Governance

Die Mobiliar will mit einer verständlichen Berichterstattung und einer transparenten Darstellung der Corporate Governance der Gruppe den Ansprüchen ihrer Stakeholder entsprechen.

Die SWX-«Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» vom 1. Juli 2002 bezieht sich explizit auf börsennotierte Gesellschaften. An die darin festgehaltenen Offenlegungsvorschriften ist die Mobiliar als nicht börsennotiertes Unternehmen daher nicht gebunden. Gleichwohl bekennt sich die Mobiliar grundsätzlich sowohl zu diesen Transparenzvorschriften als auch zu dem – sich ebenfalls primär an Publikumsgesellschaften richtenden – «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Sie weicht jedoch in begründeten Fällen von diesen Regelwerken ab.

Die nachstehenden Ausführungen folgen in Aufbau und Gliederung im Wesentlichen der SWX-«Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance». Auf Bestimmungen dieser Richtlinie, welche sich speziell auf Publikumsgesellschaften beziehen, wird nur summarisch eingegangen. Am Schluss dieses Kapitels folgen Erläuterungen zum Modell der Auszahlung von Überschüssen an die Versicherten – eine Besonderheit der genossenschaftlich ausgerichteten Mobiliar.

Konzernstruktur und Aktionariat

Sowohl Genossenschaft als auch die Holding AG sind Gesellschaften nach Schweizer Recht mit Sitz in Bern. Die Genossenschaft ist Eigentümerin sämtlicher Aktien der Holding AG. Kreuzbeteiligungen im Sinne der SWX-Richtlinie sind keine vorhanden. Über die Konzernstruktur geben die Kapitel «Struktur der Gruppe Mobiliar» (Seite 5) in rechtlicher sowie die «Führungsstruktur» (Seite 33) in operativer Hinsicht Auskunft. Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus Seite 73.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist aus der Bilanz der Genossenschaft (Seite 13) und der Bilanz der Konzernrechnung (Seite 67) ersichtlich. Die Statuten der Holding AG sehen weder eine genehmigte noch eine bedingte Kapitalerhöhung vor. Kapitalveränderungen wurden in den letzten drei Jahren keine vorgenommen. Die Genossenschaft verfügt über ein Bezugsrecht. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt. Genussscheine sind gemäss aktuellen Statuten ebenso wenig vorgesehen wie Nominee-Eintragungen, Wandelanleihen und Optionen.

Delegiertenversammlung und Verwaltungsrat der Genossenschaft und Verwaltungsrat der Holding AG

Zurzeit sind rund 1,3 Millionen Personen, Firmen und Gemeinwesen gestützt auf den Abschluss eines Versicherungsvertrags mit der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft Mitglied der Genossenschaft. Eine Nachschusspflicht oder andere finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Genossenschafter nicht. Ihre Interessen werden von 150 (Sollbestand) Delegierten aus den drei Wahlkreisen West, Zentral und Ost wahrgenommen, welche die verschiedenen Versicherten-

kreise wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand repräsentieren. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre finden für rund einen Drittel der Delegierten Erneuerungs- bzw. Wiederwahlen statt. Es bestehen weder Amtszeitbeschränkungen noch Altersgrenzen. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns sowie über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Delegiertenversammlung ist auf den Seiten 8–9 des Geschäftsberichts wiedergegeben.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft** besteht aus mindestens 15 Personen, was die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versicherungskreisen unterstreicht. Die ordentliche Amtsdauer beträgt vier Jahre. Es ist weder eine Amtszeitbeschränkung noch eine Staffelung der Amtszeiten vorgesehen. Hingegen wurde eine Altersgrenze von 72 Jahren festgelegt. Dem Verwaltungsrat, dem zurzeit kein exekutives Mitglied angehört, kommt die Aufgabe zu, die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft sowie die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding AG die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion genehmigt er die Konzernrechnung, wählt den Verwaltungsrat der Holding AG und entscheidet über dessen Entlastung. Dem Verwaltungsrat obliegt die Oberleitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die an die Holding AG delegierte Geschäftsführung der Genossenschaft. Die Konzernleitungsaufgaben hinsichtlich der in der Genossenschaft zusammengefassten Konzerngesellschaften ist an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert; auf die Bildung von Ausschüssen wurde deshalb verzichtet. Der Verwaltungsrat lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er hält jährlich mindestens zwei Sitzungen ab – im Berichtsjahr traf er sich an drei Sitzungstagen. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 10–11 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Zurzeit übt kein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft in einer schweizerischen Versicherungsgesellschaft eine leitende Funktion aus. Erwähnenswert ist hingegen, dass Dr. Fritz Schiesser von 1998 bis Ende 2005 die Stiftung Ombudsmann der Privatversicherung und der SUVA präsidierte.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG** muss aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Hinsichtlich Amtsdauer, Staffelung, Amtszeitbeschränkung und Altersgrenze gelten die gleichen Regeln wie für den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding AG muss gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören, was zur Zeit auf sämtliche Mitglieder zutrifft. Diese Bestimmungen gelten ebenfalls für die Verwaltungsräte der operativen Gruppengesellschaften Schweizerische

Mobilier Versicherungsgesellschaft, Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungsgesellschaft und Schweizerische Mobiliar Asset Management. Der Verwaltungsrat der Holding AG ist zurzeit personell identisch mit den drei vorerwähnten Gruppengesellschaften. Bei den Präsidien sowie den Vize-Präsidien der Verwaltungsräte von Genossenschaft, Holding AG und Gruppengesellschaften wird zudem Personalunion angestrebt. Dies ist seit der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 ständige Praxis. All diese Bestimmungen und Usancen sollen die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe Mobiliar sicherstellen. Der Verwaltungsrat der Holding AG hat in einem Organisationsreglement und einer Kompetenzordnung die Geschäftsführung der Gruppe und die Organisation, Aufgaben und Kompetenzen der Organe der Holding AG und der drei Gruppengesellschaften im Einzelnen geregelt. Der Verwaltungsrat legt die Unternehmensstrategie und organisatorische Struktur der Gruppe fest, entscheidet u.a. über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe, bestimmt die Solvenz, die Anlagepolitik und die Anlagestrategie und entscheidet über die Ausgestaltung des Risikomanagements sowie des internen Kontrollsystems. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der internen Revision (internes Audit). Auf die Bildung von Ausschüssen wurde aufgrund der überschaubaren Verhältnisse und in der Meinung, dass der Verwaltungsrat seine Gesamtverantwortung besser wahrnehmen kann, wenn er regelmässig in kürzeren Abständen gemeinsam tagt, verzichtet. Der Gesamt-Verwaltungsrat trifft sich zur gemeinsamen Beratung und Beschlussfassung deshalb so oft es die Geschäfte erfordern – im Berichtsjahr versammelte er sich an insgesamt zehn Sitzungstagen. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats sowie weitergehende Angaben zu den einzelnen Mitgliedern können den Seiten 30–31 des Geschäftsberichts entnommen werden. Kreuzverflechtungen im Sinne der SWX-Richtlinie liegen zurzeit keine vor. Hinsichtlich der Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung kann einerseits auf die Ausführungen zur internen und externen Revision (Seite 62) und andererseits auf die Angaben zum Risk Management (Seite 56) verwiesen werden.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt unter Leitung des CEO, dem die operative Gesamtverantwortung der Gruppe obliegt, die vom Verwaltungsrat der Holding AG beschlossenen Strategien um und orientiert diesen regelmässig über die geschäftliche Entwicklung und wichtigen Projekte der Gruppe, der Geschäftsleitungsbereiche und der Gruppengesellschaften. Angaben zu den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich auf den Seiten 34–35 des Geschäftsberichts. Die Führungsstruktur ist auf Seite 33 des Geschäftsberichts wiedergegeben. So genannte Managementverträge sind zur Zeit keine vorhanden.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat der Genossenschaft sowie der Verwaltungsrat der Holding AG legen die Vergütungen ihrer Mitglieder selber fest. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft, die gleichzeitig ein Verwaltungsratsmandat der Holding AG wahrnehmen, werden je Mandat separat entschädigt. In den Vergütungen für die Verwaltungsratsmandate der Holding AG sind diejenigen für die Verwaltungsratsmandate in den Gruppengesellschaften eingeschlossen. Die Entschädigungen an die Delegierten und die Verwaltungsräte von Genossenschaft und Holding AG bestehen aus festen Entschädigungen, pauschalen Spesenvergütungen und Sitzungsgeldern. Bonifikationen werden keine ausgerichtet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Delegierte resp. Mitglieder der Verwaltungsräte erhalten die Vergütungen pro rata temporis. Für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung setzen sich die Vergütungen zusammen aus einer festen Entschädigung und einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung. Der Gehaltsrahmen, das Bonussystem und die individuellen Bezüge werden vom Verwaltungsrat der Holding AG bestimmt. 2005 wurden folgende Entschädigungen an amtierende Organmitglieder ausgerichtet:

- Mitglieder Delegiertenversammlung gesamthaft:
260 000 CHF (feste Entschädigungen und pauschale Spesenvergütungen).
- Mitglieder Verwaltungsrat Genossenschaft, inkl. Präsident, gesamthaft:
658 334 CHF (feste Entschädigungen).
Zusätzlich wurde pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF entrichtet.
Höchste Gesamtentschädigung: 40 000 CHF.
- Mitglieder Verwaltungsrat Holding AG, inkl. Präsident, gesamthaft:
581 667 CHF (feste Entschädigungen). Zusätzlich wurde pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF entrichtet.
Höchste Gesamtentschädigung: 200 000 CHF.
- Mitglieder Geschäftsleitung, inkl. CEO, gesamthaft: 3 727 103 CHF (feste Entschädigungen und variable Vergütungen).

Abgangsentschädigungen und/oder Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder oder Organmitglieder nahestehende Personen wurden keine ausgerichtet. Hin- gegen wurden Organmitgliedern Hypothekendarlehen zu üblichen Konditionen gewährt, allenfalls mit dem in der Gruppe Mobiliar für alle Mitarbeitenden geltenden Personalrabatt.

Im Berichtsjahr hat kein Organmitglied oder diesen nahe stehenden Personen Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt, die den Grenzwert gemäss Ziff. 5.7 der SWX-Richtlinie erreicht oder überschritten haben.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die statutarischen Bestimmungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung (der Genossenschaft) bzw. der Generalversammlung (der Holding AG), die Quoren, die Vorschriften zur Einberufung von Delegiertenversammlung bzw. Generalversammlung sowie die Traktandierungsregeln entsprechen den obligationenrechtlichen Bestimmungen. Stimmrechtsbeschränkungen sind keine vorgesehen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Statuten der Holding AG enthalten weder Regeln zur Angebotspflicht noch sehen sie Kontrollwechselklauseln vor.

Revision

Die interne Revision (internes Audit) ist seit 1. Januar 2006 nicht nur (wie bisher) fachlich, sondern (neu) vollumfänglich dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Holding AG unterstellt.

Die Amtsdauer der externen Revision beträgt jeweils ein Jahr. Seit der Neustrukturierung der Gruppe im Jahr 2000 prüft die gleiche Revisionsstelle die Rechnungen sowohl der Genossenschaft als auch der Holding AG resp. aller konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Leistung der externen Revisionsstelle wird jährlich beurteilt. Die Summe der im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Revisionshonorare beträgt 440'000 CHF. Die externe Revisionsstelle führt darüber hinaus weitere, vom Verwaltungsrat genehmigte Mandate für die Unterstützung der internen Revision aus. Im Berichtsjahr wurden zu diesem Zweck 110'000 CHF aufgewendet. Die Einhaltung der entsprechenden Unabhängigkeitsanforderungen wird laufend sichergestellt.

Informationspolitik

Die Gruppe Mobiliar informiert Delegierte, Verwaltungsräte, Mitarbeitende, Medien und Öffentlichkeit jährlich im Rahmen des Geschäftsberichts und per Internet über das Jahresergebnis und den Geschäftsverlauf. Im dritten Quartal werden die Medien über das Halbjahresergebnis orientiert. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft sowie die Delegierten werden darüber hinaus zum ersten Quartal, zum Halbjahresergebnis sowie zum Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres adäquate Berichte erstellt. Kontakte zu den Delegierten werden im Weiteren – nebst der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung – anlässlich im Herbst stattfindender regionaler Informationsveranstaltungen gepflegt.

Auszahlung von Überschüssen an die Versicherten

Seit 1939 sehen die Statuten der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft vor, dass die Versicherten mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am guten Geschäftsgang teilhaben sollen. Von dieser Möglichkeit wurde periodisch Gebrauch gemacht. Der Gesamtbetrag der seit 1939 ausgerichteten Überschussanteile beläuft sich auf rund 460 Mio. CHF. Mit der Umstrukturierung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 wurde auf den Stufen Genossenschaft und Holding AG statutarisch die Möglichkeit geschaffen, zur Förderung des Genossenschaftszwecks resp. des Versicherungsgeschäfts so genannte Überschussfonds einzurichten. Diese Mittel können auf die Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft übertragen und als Überschussbeteiligungen an die Versicherungsnehmerinnen und -nehmer ausgerichtet werden. Über die Verwendung der Mittel der Überschussfonds und insbesondere über die Übertragung an die Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft zur Ausrichtung an die Versicherungsnehmer entscheidet der Verwaltungsrat der Genossenschaft resp. der Holding AG. Über die Verwendung dieser zugewiesenen Mittel im Einzelnen entscheidet der Verwaltungsrat der Holding AG. Dabei hat er die statutarische Bestimmung zu beachten, wonach der Überschussanteil sich nach der vom Versicherungsnehmer bezahlten Prämie bemisst, wobei der Überschussanteil auf einzelne Versicherungszweige, Versicherungsnehmerkreise oder Gefahrengruppen beschränkt werden kann.

Konsolidierte Jahresrechnung

Erfolgsrechnung Nicht-Leben in Tausend CHF	Anhang	2005	2004
Bruttoprämien	1	1 952 608	1 886 966
Anteile der Rückversicherer		– 108 488	– 111 897
Prämien für eigene Rechnung		1 844 120	1 775 069
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 9 789	– 8 992
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		1 834 331	1 766 077
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung	2	– 1 098 430	– 1 053 650
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung*	2	– 276 066	– 247 171
Schadenaufwand für eigene Rechnung		– 1 374 496	– 1 300 821
Überschussanteile an Versicherungsnehmer		– 13 206	– 15 160
Technische Kosten für eigene Rechnung*	3	– 451 571	– 450 868
Übriger versicherungstechnischer Aufwand*		– 14 787	– 14 669
Technisches Ergebnis Nicht-Leben		– 19 729	– 15 441
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	337 985	285 966
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 52 851	– 47 601
Übriger finanzieller Ertrag	6	45 178	98 202
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 79 423	– 127 884
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		250 889	208 683
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		231 160	193 242
Ausserordentlicher Ertrag		0	217
Ausserordentlicher Aufwand		0	– 420
Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		231 160	193 039
Steuern	7	– 29 814	– 20 440
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		201 346	172 599

* Vorjahreszahl zu Vergleichszwecken aufgrund Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen 2005 angepasst

Erfolgsrechnung Leben in Tausend CHF		Anhang	2005	2004
Bruttoprämien	1		655 970	642 651
Anteile der Rückversicherer			– 20 214	– 13 642
Prämien für eigene Rechnung			635 756	629 009
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2		– 542	– 3 282
Verdiente Prämien für eigene Rechnung			635 214	625 727
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4		229 234	83 821
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	2		– 546 535	– 607 809
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2		– 44 073	– 72 289
Veränderung des Deckungskapitals	2		– 112 979	116 924
Veränderung der Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2		– 8 134	– 17 804
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten			– 93 330	– 93 337
Technische Kosten für eigene Rechnung*	3		– 86 513	– 87 894
Technisches Ergebnis Leben			– 27 116	– 52 661
Ertrag aus Kapitalanlagen	5		141 800	139 912
Aufwand aus Kapitalanlagen	5		– 21 326	– 20 276
Übriger finanzieller Ertrag	6		19 922	94 687
Übriger finanzieller Aufwand	6		– 40 624	– 99 270
Finanzielles Ergebnis Leben			99 772	115 053
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Leben			72 656	62 392
Ausserordentlicher Ertrag			0	3 105
Ausserordentlicher Aufwand			0	– 119
Ergebnis vor Steuern Leben			72 656	65 378
Steuern	7		– 1 815	– 1 073
Ergebnis nach Steuern Leben			70 841	64 305

* Vorjahreszahl zu Vergleichszwecken aufgrund Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen 2005 angepasst

Erfolgsrechnung	Anhang	2005	2004
in Tausend CHF			
Rekapitulation			
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		201 346	172 599
Ergebnis nach Steuern Leben		70 841	64 305
Konsolidierter Jahresgewinn		272 187	236 904
– davon Minderheitsanteile		19	18

Bilanz per 31. Dezember
 in Tausend CHF

Anhang

2005

2004

Aktiven

Kapitalanlagen	8, 10	9 587 045	8 783 019
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	9	2 599 831	2 591 697
Immaterielle Anlagen	10	3 098	3 191
Sachanlagen	10	168 494	210 547
Anlagevermögen		12 358 468	11 588 454
Flüssige Mittel		68 743	83 175
Forderungen	11	260 914	64 932
Übrige Aktiven		45 815	42 384
Rechnungsabgrenzungen		122 032	142 961
Umlaufvermögen		497 504	333 452
Total		12 855 972	11 921 906

Passiven

Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben		3 958 985	3 674 252
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben		2 919 591	2 738 580
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	12	6 878 576	6 412 832
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter		2 599 831	2 591 697
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	13	361 355	315 559
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	14	185 985	153 706
Depotverpflichtungen aus Rückversicherung		1 576	426
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	15	359 527	333 910
Übrige kurzfristige Passiven		37 378	50 740
Rechnungsabgrenzungen		80 698	68 624
Fremdkapital		10 654 926	10 077 494
Aktienkapital	16	200 000	200 000
Kapitalreserven	16	575 000	575 000
Gewinnreserven		1 170 585	939 412
Neubewertungsreserven		255 313	128 531
Minderheitsanteile		148	1 469
Konsolidiertes Eigenkapital		2 201 046	1 844 412
Total		12 855 972	11 921 906

Geldflussrechnung

in Tausend CHF

	2005	2004
Konsolidierter Jahresgewinn	272 187	236 904
Realisierte/nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) auf		
Beteiligungen	- 9 880	- 2 799
Anlageliegenschaften	- 887	- 195
Übrigen Kapitalanlagen	- 182 723	- 4 602
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	- 198 686	- 50 666
Forderungen	- 436	291
Übrigen Aktiven	0	49 737
Verbindlichkeiten	- 54	- 138
Übrigen Passiven	- 6 183	11 858
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Beteiligungen	0	- 25 003
Anlageliegenschaften	- 3 151	- 1 326
Übrigen Kapitalanlagen	33 686	24 665
Immateriellen Anlagen	1 666	1 291
Sachanlagen	11 253	11 949
Forderungen	0	- 2 200
Zu-/Abnahme von		
Versicherungstechnischen Rückstellungen	465 832	181 076
Gutgeschriebenen Überschussanteilen im Lebengeschäft	- 89	- 103
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	5 797	53 100
Versicherungstechnischen Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	8 134	17 804
Forderungen	- 195 534	44 092
Übrigen Aktiven	- 3 414	55 241
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	20 860	- 5 167
Verbindlichkeiten	26 617	- 6 989
Nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen	- 6 569	- 31 017
Übrigen Passiven	- 6 994	- 34 822
Passiven Rechnungsabgrenzungen	12 032	- 25 828
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	243 464	497 153
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Beteiligungen	68 861	9 558
Anlageliegenschaften	- 80 775	- 48 594
Übrigen Kapitalanlagen	- 415 404	- 524 328
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	190 553	32 862
Immateriellen Anlagen	- 1 573	- 1 999
Sachanlagen	- 8 091	- 11 715
Zu-/Abnahme Flüssige Mittel aus Veränderung Konsolidierungskreis	537	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 245 892	- 544 216
Dividendenzahlung	- 12 004	- 12 004
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 12 004	- 12 004
Veränderung Flüssige Mittel	- 14 432	- 59 067
Total Flüssige Mittel Vorjahr	83 175	142 242
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	68 743	83 175
Veränderung Flüssige Mittel	- 14 432	- 59 067

**Aufstellung über die
Veränderung des Eigenkapitals**
in Tausend CHF

	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven	Eigenkapital ohne Minder- heitsanteile	Minder- heitsanteile	Eigenkapital inkl. Minder- heitsanteile
Stand per 31.12. 2003	200 000	575 000	717 419	113 362	1 605 781	1 467	1 607 248
Effekt aus Einführung der Be- stimmungen für die berufliche Vorsorge (Überschussbeteiligung)			- 2 855	- 7 662	- 10 517		- 10 517
Veränderung der Neubewertungsreserven				22 831	22 831		22 831
Währungsumrechnungsdifferenzen			- 38		- 38	- 12	- 50
Konsolidierter Jahresgewinn			236 886		236 886	18	236 904
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre					0	- 4	- 4
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000		- 12 000
Stand per 31.12. 2004	200 000	575 000	939 412	128 531	1 842 943	1 469	1 844 412
Veränderung des Konsolidierungskreises					0	- 1 336	- 1 336
Effekt aus Umgliederung einer Betriebsliegenschaft in die Anlageliegenschaften*			11 005		11 005		11 005
Veränderung der Neubewertungsreserven				126 782	126 782		126 782
Konsolidierter Jahresgewinn			272 168		272 168	19	272 187
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre					0	- 4	- 4
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 40 000		- 40 000		- 40 000
Stand per 31.12. 2005	200 000	575 000	1 170 585	255 313	2 200 898	148	2 201 046

* siehe Anlagespiegel (Erläuterungen zur Bilanz, Ziffer 10) und nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen (Ziffer 14); 14,1 Mio. CHF minus latente Ertragssteuern 3,1 Mio. CHF.

Anhang

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Änderungen in der Rechnungslegung

Die Bewertung nicht operativer Mehrheitsbeteiligungen erfolgt neu zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode), früher zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen. Die Beteiligungsbuchwerte sind nur marginal verändert.

Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis

In die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen sind die operativen Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Ausgenommen sind nicht konsolidierte Immobiliengesellschaften, welche in den Anlageliegenschaften enthalten und zu Verkehrswerten bilanziert sind.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Nicht operative Mehrheitsbeteiligungen werden ebenfalls zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) erfasst.

Hält die Gruppe Mobiliar zwar weniger als 20% Anteil am Kapital einer Gesellschaft, aber mit der Absicht dauernden Haltens, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Protekta Risiko-Beratungs-AG und XpertCenter AG werden erstmals konsolidiert und ab 1. Januar 2005 berücksichtigt, beide sind 100%ige Tochtergesellschaften der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft. Swiss Mobiliar International Versicherungsaktiengesellschaft wurde im Jahr 2005 nicht mehr konsolidiert, weil diese Ende 2004 ihre operative Tätigkeit eingestellt hatte und aus der Versicherungsaufsicht entlassen wurde. Die erwähnten Änderungen im Konsolidierungskreis haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung.

Der Konsolidierungskreis und die wesentlichen Beteiligungen zeigt die Tabelle Seite 73.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst; konzerninterne Beziehungen sind eliminiert. Die Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit dem anteiligen nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelten Eigenkapital der Beteiligung per Erwerbszeitpunkt verrechnet. Goodwill (Beteiligungsbuchwert tiefer als anteiliges Eigenkapital der Beteiligung) wird separat in den immateriellen Anlagen erfasst und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, Badwill je nach Entstehungsursache entweder in den nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen bilanziert und entsprechend behandelt oder direkt erfolgswirksam erfasst. Per Ersteinführung des Regelwerkes Swiss GAAP FER (1. Januar 1998) wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Differenz zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligung wurde mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Für die in Fremdwährung erstellte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung und Aufstellung über die Veränderung des Eigenkapitals) der ausländischen Beteiligungsgesellschaft (Deutschland) erfolgt die Währungsumrechnung zum Bilanzstichtagskurs. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die für die Konsolidierung wesentlichen Kurse (auch für die Bewertung der Wertschriften) sind:

		2005	2004
		CHF	CHF
Euroland	EUR	1,5565	1,5459
Grossbritannien	GBP	2,2631	2,1851
USA	USD	1,3142	1,1395

Zwischengewinne

Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften sind nach der linearen Amortized-Cost-Methode bilanziert. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst.

Aktien und Fondsanteile: Aktien und Fondsanteile werden zu Marktwerten bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungswert erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst wird. Liegt der Marktwert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam als Zuschreibung auf Kapitalanlagen erfasst.

Anlageliegenschaften: Die Anlageliegenschaften werden zu Verkehrswerten bilanziert, basierend auf periodischen Verkehrswertschätzungen von Fachexperten. Die positive Differenz zwischen Verkehrswert und Anschaffungswert wird erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst. Liegt der Verkehrswert tiefer als der Anschaffungswert, wird der Differenzbetrag erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen wegen erkennbarer Forderungsverluste.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen entstehen, wenn die im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschafteten Mittel vorübergehend nicht investiert sind. Es handelt sich dabei um Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, um Overnight-, Call- und Festgelder und um jederzeit fällige Sichtguthaben. Diese werden zu Nominalwerten bewertet.

Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter und versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter: Die Versicherungsnehmer sind bei anteilgebundenen Versicherungen, auf ihre Rechnung und ihr Risiko am Erfolg bzw. an der Wertveränderung der Kapitalanlagen beteiligt. In dieser Position sind ebenfalls kapitalbildende Versicherungen enthalten, für welche die entsprechende Bank eine Mindestverzinsung des Sparkontos (Depots) garantiert. Die Bilanzierung dieser Kapitalanlagen erfolgt zu Marktwerten und entsprechend diesem Wert werden die versicherungs-

technischen Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte, Zertifikate auf Aktienindices sowie Futures. Devisenterminkontrakte sowie gekaufte Put-Optionen dienen zur Absicherung von Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen. Übrige Optionskontrakte und Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden zur effizienteren Bewirtschaftung (Erwerbsvorbereitung und Ertragsverbesserung) eingesetzt. Bezüglich Kontraktvolumen und Wiederbeschaffungswerten verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Derivate werden zu Marktwerten aufgrund aktueller Kurse bewertet. Die Wiederbeschaffungswerte werden aktiviert bzw. passiviert, wobei bei gekauften Put-Optionen der Zeitwert nicht berücksichtigt wird. Letzterer wird vollumfänglich im Zeitpunkt des Kaufes beziehungsweise des Wiederverkaufes erfolgswirksam abgeschrieben bzw. zugeschrieben. Bei den zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten werden die Wiederbeschaffungswerte erfolgswirksam erfasst, wobei in der Erfolgsrechnung keine Saldierung mit dem Gegeneffekt auf den Grundgeschäften erfolgt. Bei Geschäften zur effizienteren Bewirtschaftung wird der positive Wiederbeschaffungswert in den Neubewertungsreserven geführt.

Immaterielle Anlagen: Erworbene immaterielle Anlagen wie EDV-Software, Nutzungsrechte und Goodwill werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen werden. Die Abschreibung erfolgt linear vom Anschaffungswert in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 20 Jahre. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolice werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Möblien/Maschinen/Fahrzeuge	5 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre
Betriebsliegenschaften	40 bis 50 Jahre

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäfts verwaltet werden. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/kurzfristige Verbindlichkeiten sowie übrige kurzfristige Passiven: Diese Positionen sind zu Nominalwerten bewertet. Das Delkredere wird auf Grund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Neben Einzelwertberichtigungen für spezifisch bekannte Forderungsrisiken werden Wertberichtigungen anhand statistischer Erhebungen über das Ausfallrisiko gebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d.h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen. Die Berechnung des Prämienübertrages Nicht-Leben erfolgt nach der Methode pro rata temporis.

Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten:

- Nicht-Leben: Die Mobiliar – die auf genossenschaftlicher Basis steht – begünstigt je nach Gesellschaftsergebnissen auch Kunden im Nicht-Lebengeschäft mit Überschussbeteiligungen. Die Öffnung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen wird von der Generalversammlung beschlossen, der Verwaltungsrat entscheidet jährlich über die Verwendung.
- Leben: Im Lebensversicherungsgeschäft entstehen Überschüsse aufgrund positiver Differenzen zwischen effektiv erwirtschaftetem und garantiertem Zinsertrag und zwischen kalkuliertem und tatsächlichem Risiko- und Kostenergebnis. Aus dieser Bilanzposition werden in den Folgejahren Zuweisungen an die Versicherten finanziert, die aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen sowie der unternehmensindividuellen Überschusspolitik festgelegt werden. In diesen Rückstellungen ist der Anteil der den Versicherten gemäss Legal Quote im Geschäft der beruflichen Vorsorge zustehenden, aus erfolgswirksamen sowie nicht erfolgswirksamen Mehr- und Minderwerten enthalten. Die den Versicherungsnehmern anteilig zustehenden Bewertungsdifferenzen zwischen der Konzernrechnungslegung und dem handelsrechtlichen Einzelabschluss (resultierend aus Gewinnreserven, Neubewertungsreerven sowie erfolgswirksamen Vorgängen) sind in den Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten enthalten. Sie haben einen latenten Charakter und sind nicht ausschüttbar.

Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen sind wahrscheinliche Verpflichtungen, welche auf Ereignissen in der Vergangenheit beruhen. Höhe und Fälligkeit der Verpflichtungen sind ungewiss aber schätzbar. Im Rückstellungsspiegel werden Verwendung, Auflösung und Bildung dargestellt. Als Verwendung gilt eine Verpflichtung, welche zu einem Geldabfluss führt. Die Steuerrückstellungen beinhalten ausschliesslich latente Steuern. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern werden in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Steuern: Die laufenden Ertragssteuern sowie die Kapitalsteuern werden erfolgswirksam erfasst. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern sind in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen enthalten. Wenn auf Konzernebene nebst steuerrechtlichen andere massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden, entstehen Bewertungsdifferenzen, auf denen latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Aktive latente Steuern werden nur erfasst und in den übrigen Aktiven ausgewiesen, wenn wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen Steuerverpflichtungen verrechnet werden können. Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen werden im Anhang offengelegt. Passive latente Steuern werden in den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Der zur Anwendung kommende latente Steuersatz entspricht dem erwarteten Steuersatz.

Personalvorsorgeleistungen: Die Mitarbeitenden der Gruppengesellschaften sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Beitragszahlungen werden periodengerecht im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt. Es werden beitragsorientierte Leistungen im Alter sowie Leistungen bei Invalidität und bei Tod nach Massgabe des Reglements der Vorsorgeeinrichtung ausgerichtet. Auf den 1. Januar 2005 sind neue Regelungen im Bundesgesetz und der Verordnung über die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG resp. BVV2) in Kraft getreten. Im Falle notwendiger Sanierungsmassnahmen sehen diese gesetzlichen Bestimmungen u.a. vor, dass die Vorsorgeeinrichtung während der Dauer einer Unterdeckung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge zur Behebung der Unterdeckung erheben kann (à fonds perdu), was dann zu einer unmittelbaren Verpflichtung des Arbeitgebers führt.

Konsolidierungskreis und wichtige Beteiligungen				Beteiligungsanteil in %		Aktienkapital (in Tausend der Lokalwährung)	
				2005	2004	2005	2004
– der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern							
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	V		100,00	100,00	CHF 1 500	1 500
Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft, Nyon	L	V		100,00	100,00	CHF 25 000	25 000
Swiss Mobiliar International Versicherungsaktiengesellschaft, Köln	N ¹⁾	E ¹⁾		74,99	74,99	EUR 5 113	5 113
Schweizerische Mobiliar Asset Management, Bern	A	V		100,00	100,00	CHF 500	500
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Bern	N	V		100,00	100,00	CHF 148 000	148 000
– der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Bern							
Limmat Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	N	V		100,00	100,00	CHF 10 000	10 000
Mobi24 Call-Service-Center, Bern	B	V		74,00	74,00	CHF 200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	V ²⁾		100,00	100,00	CHF 100	100
XpertCenter AG, Bern	B	V ²⁾		100,00	100,00	CHF 100	100

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- L Leben
- N Nicht-Leben

Einbezugsart

- E Equitywert
- V Vollkonsolidierung auf Stufe Schweizerische Mobiliar Holding AG

¹⁾ in Liquidation seit Ende 2004. Ab 1. Januar 2005 nicht mehr vollkonsolidiert, sondern zu Equity bewertet

²⁾ ab 1. Januar 2005 vollkonsolidiert; 2004 zu Anschaffungswert abzüglich notwendiger Abschreibungen bewertet

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Bruttoprämien

in Tausend CHF

	2005	2004
– nach Zweigen (direktes Geschäft)		
Feuer- und übrige Sachversicherungen	780 666	755 212
Haftpflichtversicherung	170 534	159 819
Motorfahrzeugversicherung	622 018	604 758
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	7 412	6 743
Kredit- und Kautionsversicherung	2 545	2 245
Unfall- und Krankenversicherung	316 558	306 397
Sonstige Versicherungen	43 354	38 000
Total direktes Geschäft	1 943 087	1 873 174
Indirektes Geschäft (übernommenes Geschäft)	9 521	13 792
Total Bruttoprämien Nicht-Leben	1 952 608	1 886 966
Leben	548 125	537 983
Leben, bei denen das Kapitalanlagerisiko von Dritten getragen wird	107 845	104 668
Total direktes Geschäft	655 970	642 651
Total Bruttoprämien Leben	655 970	642 651

Die Gruppe Mobiliar ist operativ in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

2 Anteile der Rückversicherer

in Tausend CHF

	2005 Nicht-Leben	2004	2005 Leben	2004
Brutto	– 9 432	– 8 997	– 542	– 3 282
Anteile der Rückversicherer	– 357	5	0	0
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	– 9 789	– 8 992	– 542	– 3 282
Brutto	– 1 264 899	– 1 099 466	– 562 964	– 618 750
Anteile der Rückversicherer	166 469	45 816	16 429	10 941
Bezahlte Schäden bzw. Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 1 098 430	– 1 053 650	– 546 535	– 607 809
Brutto	– 517 799	– 247 399	– 44 073	– 72 289
Anteile der Rückversicherer	241 733	228	0	0
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	– 276 066	– 247 171	– 44 073	– 72 289

Im Leben bestehen keine Rückversicherungsanteile an der Veränderung des Deckungskapitals von –113,0 Mio. CHF (Vorjahr +116,9 Mio. CHF) und an den Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter von –8,1 Mio. CHF (Vorjahr –17,8 Mio. CHF).

3 Technische Kosten in Tausend CHF	2005 Nicht-Leben	2004	2005 Leben	2004
Agentur- und übrige Vertriebskosten	- 293 347	- 302 687	- 33 690	- 34 572
Verwaltungskosten	- 173 783	- 166 506	- 52 823	- 53 322
Technische Kosten brutto	- 467 130	- 469 193	- 86 513	- 87 894
Anteile der Rückversicherer	15 559	18 325	0	0
Technische Kosten für eigene Rechnung	- 451 571	- 450 868	- 86 513	- 87 894

Der Personalaufwand von 193,5 Mio. CHF (Vorjahr 183,7 Mio. CHF) ist in den technischen Kosten sowie in den bezahlten Schäden und Versicherungsleistungen enthalten.

Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen

Zusammensetzung Vorsorgeaufwand im Personalaufwand der Periode in Tausend CHF	2005	2004
Beiträge an Vorsorgepläne zu Lasten der Unternehmen	9 910	13 799

Es bestehen keine Überdeckungen, welche berücksichtigt werden, da der Arbeitgeber davon keinen wirtschaftlichen Nutzen zieht.
Es bestehen keine Unterdeckungen wie nach Art. 44 BVV2.

Arbeitgeberbeitragsreserven

Die Konzernrechnung 2005 (unverändert Vorjahr) enthält keine aktivierten Arbeitgeberbeitragsreserven.

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter in Tausend CHF	2005	2004
Erträge/realisierte Gewinne und Verluste	54 886	34 328
Nicht realisierte Gewinne	174 401	50 266
Nicht realisierte Verluste	- 53	- 773
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	229 234	83 821

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen

in Tausend CHF

	2005 Nicht-Leben	2004	2005 Leben	2004
Wertschriftenertrag	99 237	129 988	78 470	85 588
Ertrag aus Anlageliegenschaften	38 532	35 151	12 728	13 666
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	11 397	5 681	38	0
Depotzinsertrag	446	449	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	33 199	34 059	1 363	1 653
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	131 866	59 138	43 423	33 853
Übriger Kapitalertrag	23 308	21 500	5 778	5 152
Ertrag aus Kapitalanlagen	337 985	285 966	141 800	139 912
Aufwand für Anlageliegenschaften	- 9 393	- 8 862	- 4 124	- 3 627
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 26 913	- 20 842	- 10 738	- 2 514
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	- 8 490	- 10 112	- 3 384	- 11 217
Aufwand für Kapitalverwaltung	- 6 158	- 6 395	- 3 069	- 2 884
Übriger Kapitalaufwand	- 1 897	- 1 390	- 11	- 34
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 52 851	- 47 601	- 21 326	- 20 276

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen sowie Zinserträge aus Kontokorrenten und aus Forderungen an nicht konsolidierten Beteiligungen.

Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Steuern

in Tausend CHF

	2005 Nicht-Leben	2004	2005 Leben	2004
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	- 26 460	- 11 830	- 1 815	- 1 073
Latente Steuern	- 3 354	- 8 610	0	0
Steuern	- 29 814	- 20 440	- 1 815	- 1 073

Der latente Steuersatz von 22% entspricht dem erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern. Aus Vorsichtsgründen wurden Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen, d.h. aktive latente Steuern von 32,0 Mio. CHF (31.12. 2004: 47,9 Mio. CHF), nicht berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

8 Kapitalanlagen

in Tausend CHF

	2005	2004
Festverzinsliche Wertschriften (Marktwert 2005: 5 871 466; 2004: 5 589 114)	5 760 517	5 433 377
Aktien und Fondsanteile** (Historischer Wert 2005: 1 357 492; 2004: 1 340 008)	1 555 960	1 325 001
Anlageliegenschaften*** (Historischer Wert 2005: 996 950; 2004: 847 406)	919 435	780 743
Hypotheken	472 122	476 858
Darlehen	478 486	322 873
Nicht konsolidierte Beteiligungen	91 299	146 673
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	14 155	15 241
Übrige Kapitalanlagen	295 071	282 253
Kapitalanlagen*	9 587 045	8 783 019
* exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)	68 743	83 174
** inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften	483 898	426 925
*** inkl. Anlageliegenschaften im Bau	56 243	43 599

Derivative Finanzinstrumente

in Tausend CHF

	Kontraktvolumen		Positive Wiederbeschaffungswerte		Negative Wiederbeschaffungswerte	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Währungen	718 431	1 407 419	0	7 235	4 946	19 093
Übrige derivative Instrumente	636 849	27 978	108 749	18 835	0	443
Total	1 355 280	1 435 397	108 749	26 070	4 946	19 536

9 Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter

in Tausend CHF

	2005	2004
Depots	597 347	617 191
Fondsanteile	2 002 484	1 974 506
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	2 599 831	2 591 697

10 Anlagespiegel

in Tausend CHF

	Anlageliegenschaften (Kapitalanlagen)		Nicht konsolidierte Beteiligungen	
	2005	2004	2005	2004
Nettobuchwert 1.1.	780 743	736 709	146 673	128 429
Anschaffungswerte oder Verkehrswerte				
Stand 1.1.	920 037	880 149	186 793	197 407
Zugänge	83 418	64 461	0	241
Veränderung von Verkehrswerten	1 505	– 6 081	0	0
Abgänge	– 4 098	– 18 492	– 99 608	– 10 855
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	2 767	0
Umgliederung	*70 224	0	0	0
Stand 31.12.	1 071 086	920 037	89 952	186 793
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 1.1.	– 139 294	– 143 440	– 40 120	– 68 978
Abschreibungen	– 4 694	– 4 578	0	0
Zuschreibungen	**21 954	5 904	***1 582	25 003
Abgänge	1 716	2 820	39 785	3 855
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	100	0
Umgliederung	*– 31 333	0	0	0
Stand 31.12.	– 151 651	– 139 294	1 347	– 40 120
Nettobuchwert 31.12.	919 435	780 743	91 299	146 673

* Umgliederung einer Betriebsliegenschaft (bisher Sachanlage) in die Anlageliegenschaften

** davon 14,1 Mio. CHF über die Gewinnreserven erfasst, siehe Aufstellung über die Veränderung des Eigenkapitals (Effekt aus Umgliederung einer Betriebsliegenschaft in die Anlageliegenschaften)

*** Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen (Equity-Bewertung)

Immaterielle Anlagen

in Tausend CHF

	2005	2004
Nettobuchwert 1.1.	3 191	2 483
Anschaffungswerte		
Stand 1.1.	7 408	24 698
Zugänge	1 581	1 999
Abgänge	– 2 204	– 19 289
Stand 31.12.	6 785	7 408
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 1.1.	– 4 217	– 22 215
Planmässige Abschreibungen	– 1 666	– 1 291
Abgänge	2 196	19 289
Stand 31.12.	– 3 687	– 4 217
Nettobuchwert 31.12.	3 098	3 191

	Betriebsliegenschaften		Anlagen und Einrichtungen		Total Sachanlagen	
in Tausend CHF						
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Nettobuchwert 1.1.	189 000	194 519	21 547	16 262	210 547	210 781
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.	326 632	326 489	67 686	91 631	394 318	418 120
Zugänge	471	143	7 715	11 630	8 186	11 773
Abgänge	0	0	- 12 621	- 35 575	- 12 621	- 35 575
Umgliederung	*- 70 224	0	0	0	- 70 224	0
Stand 31.12.	256 879	326 632	62 780	67 686	319 659	394 318
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.	- 137 632	- 131 970	- 46 139	- 75 369	- 183 771	- 207 339
Planmässige Abschreibungen	- 4 539	- 5 662	- 6 714	- 6 287	- 11 253	- 11 949
Abgänge	0	0	12 526	35 517	12 526	35 517
Umgliederung	*31 333	0	0	0	31 333	0
Stand 31.12.	- 110 838	- 137 632	- 40 327	- 46 139	- 151 165	- 183 771
Nettobuchwert 31.12.	146 041	189 000	22 453	21 547	168 494	210 547

* Umgliederung einer Betriebsliegenschaft in die Anlageliegenschaften

Brandversicherungswerte	2005	2004
in Tausend CHF		
Brandversicherungswerte der Anlageliegenschaften und Sachanlagen	1 206 785	1 197 606

11 Forderungen	2005	2004
in Tausend CHF		
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	52 009	40 083
Guthaben gegenüber Versicherungsgesellschaften	206 354	21 230
Guthaben gegenüber Agenturen/Vermittlern	2 075	3 052
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	476	567
Forderungen	260 914	64 932

12 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tausend CHF

	2005 Nicht-Leben	2004	2005 Leben	2004
Prämienüberträge	397 761	387 972	45 186	44 645
Schadenrückstellungen	3 209 914	2 896 533	1 008 561	964 488
Deckungskapital	0	0	1 862 790	1 726 305
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	0	0	3 054	3 142
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	169 463	177 525	0	0
Katastrophenrückstellung	170 000	200 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	11 847	12 222	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 958 985	3 674 252	2 919 591	2 738 580
Anteile der Rückversicherer	404 128	156 619	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	4 363 113	3 830 871	2 919 591	2 738 580

13 Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten

in Tausend CHF

	2005 Nicht-Leben	2004	2005 Leben	2004
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	162 221	148 030	199 134	167 529

14 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

in Tausend CHF

	Steuer- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Restruk- turierungs- rückstellungen	Total nichttechni- sche (finanzielle) Rückstellungen
Stand per 31.12. 2003	92 084	53 091	35 270	180 445
Verwendung	0	– 15 100	– 18 025	– 33 125
Auflösung	– 13 962	– 1 290	– 6 931	– 22 183
Bildung	26 318	160	2 091	28 569
Stand per 31.12. 2004	104 440	36 861	12 405	153 706
Verwendung	0	– 6 585	– 5 204	– 11 789
Auflösung	– 974	– 167	– 2 857	– 3 998
Bildung	*43 190	3 491	1 400	48 081
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	– 15	0	– 15
Stand per 31.12. 2005	146 656	33 585	5 744	185 985

* siehe Aufstellung über die Veränderung des Eigenkapitals (Effekt aus Umgliederung einer Betriebsliegenschaft in die Anlageliegenschaften)

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um latente Ertragssteuern. Latente Ertragssteuern entstehen, wenn auf Konzernebene andere als steuerrechtlich massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Kurzfristige Steuerverpflichtungen gehören zu den übrigen kurzfristigen Passiven oder den passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die sonstigen Rückstellungen stehen überwiegend in Zusammenhang mit immateriellen Anlagen/Sachanlagen.

Die Restrukturisierungsrückstellungen wurden vorwiegend im Jahr 2003 für die Umstrukturierung und für die sozialverträgliche Umsetzung der Stellenreduktion gebildet. Der per Ende 2005 verbliebene Rückstellungsbetrag entspricht den erwarteten Kosten.

15 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Tausend CHF

	2005	2004
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	359 527	333 765
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	0	145
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	359 527	333 910

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien in Betrag von 262,0 Mio. CHF (31.12. 2004: 297,5 Mio. CHF).

16 Aktienkapital/Kapitalreserven

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht unverändert aus voll einbezahlten 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 CHF und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist gemäss Statuten beschränkt.

Die Kapitalreserven entsprechen dem Agio der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

Übrige Angaben

in Tausend CHF

2005

2004

Bilanzanmerkungen

Eventualverpflichtungen

500

4 055

Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen

10 003

3 377

Die Eventualverpflichtungen betreffen eine Garantieverpflichtung; im Vorjahr betrafen sie die für die Stillhaltergeschäfte hinterlegten Aktien in der Höhe des Buchwertes.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Transaktionen mit Nahestehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)

Langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)

150 000

150 000

Kontokorrentguthaben

332

361

Kontokorrentschuld

15 282

0

Zinsaufwand auf langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)

6 000

6 000

Zinsaufwand auf Kontokorrent

361

294

Übrige Erträge (verrechnete Verwaltungskosten)

913

695

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 23. Februar 2006 sind keine Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung als Ganzes haben könnten.

Anpassungen in der Darstellung

Die Darstellung der Konzernenerfolgsrechnung wurde geringfügig angepasst. Der übrige versicherungstechnische Ertrag und teilweise der übrige versicherungstechnische Aufwand sind auf andere Positionen zugeteilt worden. Die Vorjahreszahlen sind zu Vergleichszwecken entsprechend angepasst worden, der konsolidierte Vorjahresgewinn hat dadurch keine Änderung erfahren. Die nachstehende Tabelle gibt diese Anpassungen wider:

in Tausend CHF

Ausweis 2004**Anpassungen****Angepasst 2004****Nicht-Leben**

Übriger versicherungstechnischer Ertrag

2 564

– 2 564

0

Veränderung der Schadenrückstellung/übrigen versicherungstechnischen

Rückstellungen für eigene Rechnung

– 239 937

– 7 234

– 247 171

Technische Kosten für eigene Rechnung

– 450 891

23

– 450 868

Übriger versicherungstechnischer Aufwand

– 24 444

9 775

– 14 669

Leben

Übriger versicherungstechnischer Ertrag

1 994

– 1 994

0

Technische Kosten für eigene Rechnung

– 89 818

1 924

– 87 894

Übriger versicherungstechnischer Aufwand

– 70

70

0

Bericht des Konzernprüfers

An die Generalversammlung
der Schweizerischen Mobiliar Holding AG
Bern

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Aufstellung über die Veränderung des Eigenkapitals und Anhang, Seiten 64–82) der Schweizerischen Mobiliar Holding AG für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 23. Februar 2006

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Enrico Strozzi

Generalagenturen und Geschäftsstellen

(Stand 1. Januar 2006)

Generalagenturen

Aargau

Aarau
Daniel Probst

Baden
Marc Périllard

Lenzburg
Markus Fisler

Muri (Freiamt)
Martin Egli

Reinach
Andreas Huber

Rheinfelden
Roger Schneider

Zofingen
Raphael Arn

Appenzell A.-Rh.

Herisau
Ueli Fischer

Trogen
Adrian Künzli

Appenzell I.-Rh.

Appenzell
Hans Fritsche

Basel-Stadt

Basel
Beat Herzog

Basel-Land

Aesch
Roland Hohl

Liestal
Alfred Guggenbühl

Bern

Belp
Christoph Schmutz

*Ostermundigen
(Bern-Ost)*
Beat Klossner

Bern (Bern-Stadt)
Ulrich Hadorn

Bern (Bern-West)
Heinz Etter

Biel/Bienne
Daniel Tschannen

Burgdorf
Thomas Trachsler

Herzogenbuchsee
Maxime Borgeaud

*Interlaken
(Interlaken-Oberhasli)*
Philipp Mischler

Langenthal
Bernhard Meyer

Laupen
Max Baumgartner

Lyss
Patrick Zahnd

*Moutier
(Moutier-St-Imier)*
Eric Veya

Spiez
Peter von Känel

Thun
Herbert Sonderegger

Worb (Emmental)
Ulrich Brechbühl

Fribourg

Bulle
Jacques Yerly

Düdingen
Aldo Del Monico

*Estavayer-le-Lac
(La Broye-Nord Vaudois)*
Dominique Torche

Fribourg
Robert Dupont

Murten (Murten-Ins)
Bernhard Hubacher

Genève

Genève
Denis Hostettler

Graubünden

Chur
Valentin C. Spescha

St. Moritz
Dumeng Clavuot

Jura

Delémont
Patrice Wolff

Porrentruy
Marianne Chapuis

Luzern

Hochdorf (Seetal-Rental)
Christoph Blum, lic. iur.

Luzern
Dominic Frosio

Sursee
Herbert Heini

*Willisau
(Willisau-Entlebuch)*
Pius Meyer-Engeler

Neuchâtel

La Chaux-de-Fonds
Marc Monnat

*Fleurier
(Fleurier-Le Locle)*
Daniel Hugli

Neuchâtel
Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden

Sarnen
Alfred Tschanz

Schaffhausen

Schaffhausen
Gerhard Schwyn

Schwyz

Lachen
Roland Egli, lic. oec.

Schwyz
Stephan
Annen-Holdener, lic. iur.

Solothurn

Balsthal
Marc Bloch, lic. iur.

Olten
Fabian Aebi-Marbach

Solothurn
Hans Jürg Haueter

St.Gallen

*Buchs
(Buchs-Sargans)*
Rainer Kostezer

Flawil
Ruedi Germann

*Rapperswil
(Rapperswil-Glarus)*
Rolf Landis, lic. oec.

Rheineck (Rheintal)
Werner Engler

St. Gallen
Gian Bazzi

Wil
Thomas Broger

Thurgau

Rorschach
(Arbon-Rorschach)
Bruno Erismann

Bischofszell
(Oberer Thurgau)
Edwin Hugelshofer

Frauenfeld
Ernst Nüesch

Kreuzlingen
Roland Haselbach

Weinfelden
Franz Koller

Ticino

Bellinzona
Franco R. Ferrari

Lugano
Marco Ferrari

Uri

Altdorf
Richard Zraggen

Valais/Wallis

Brig
Andreas Sarbach

Monthey
(Chablais-Riviera)
Yves Rupp

Sion
Pascal Rey

Vaud

Lausanne
Pierre-Alain Wyer

Nyon
Carlo Fracheboud

Zug

Zug
Klaus Willmann

Zürich

Affoltern a. A.
Patrick Wittwer

Bülach
Max Suter

Dielsdorf
Peter Tobler

Dietikon (Limmattal)
Stephan Egli

Horgen
Thomas Schinzel

Meilen
Dario Landis, lic. oec.

Uster
Jean-Jacques Gueissaz

Wetzikon
(Wetzikon-Pfäffikon)
Urs J. Fischer

Winterthur
Erwin Kurmann

Zürich
Arthur H. Bär

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz
Kilian Pfister

Hauptsitz Nicht-Leben

Schweizerische Mobiliar
Versicherungs-
gesellschaft
Direktion
Bundesgasse 35
Postfach 8726
3001 Bern
Telefon 031 389 61 11
Telefax 031 389 68 52

Tochtergesellschaften

Mobi24
Call-Service-Center
Bundesgasse 35
3001 Bern

Protekta
Risiko-Beratungs-AG
Monbijoustrasse 5
3001 Bern

XpertCenter AG
Monbijoustrasse 5
3001 Bern

Makler-Service

Schweizerische Mobiliar
Versicherungs-
gesellschaft
Direktion Maklergeschäft
Genferstrasse 11
8027 Zürich

Mobilière Suisse Société
d'assurances
Direction affaires de
courtiers
Rue de la Cité 1
Case postale 3451
1211 Genève 3

Hauptsitz Leben

Schweizerische Mobiliar
Lebensversicherungs-
Gesellschaft
Chemin de la Redoute 54
1260 Nyon 1
Telefon 022 363 94 94
Telefax 022 361 78 28

Makler-Service

Makler Service MobiLife
Deutschschweiz
Genferstrasse 11
8027 Zürich

Service Coutiers
MobiLife
Chemin de la Redoute 54
1260 Nyon 1

Protekta Rechtsschutz

Protekta
Rechtsschutz-
Versicherung AG
Monbijoustrasse 68
Postfach
3001 Bern
Telefon 031 389 85 00
Telefax 031 389 85 99

Kooperationspartner

Vertriebs- und Produktpartner in der Schweiz



Sanitas,
Schweizerische Krankenversicherung
Lagerstrasse 107
8021 Zürich
Telefon +41 44 298 63 00
Telefax +41 44 298 63 98



PAX, Schweizerische Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft
Aeschenplatz 13
Postfach
4002 Basel
Telefon +41 61 277 66 66
Telefax +41 61 277 64 56



Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach
8022 Zürich
Telefon +41 43 284 33 11
Fax +41 43 284 63 11



REMAX-Schweiz
Rosenberghöhe 3
Postfach
6000 Luzern 6
Telefon +41 41 429 81 81
Fax +41 41 429 81 80



Money-net.ch
BEKB | BCBE net, Cyberbank
Postfach
3000 Bern
Telefon +41 31 666 12 60
Fax +41 31 666 12 55



KPT/CPT
Postfach 8624
3001 Bern
Telefon +41 58 310 91 11
Telefax +41 58 310 86 35

Internationale Partner

EurAPCo

EurAPCo
European Alliance Partners
Company AG
Genferstrasse 11
CH-8027 Zürich
Telefon +41 44 287 95 00
Telefax +41 44 287 95 01

EUREKO

Eureko B.V.
Entrada 501
NL-1096 EH Amsterdam
Telefon +31 20 6607654
Telefax +31 20 6607655

Grazer Wechselseitige
Versicherung Aktiengesellschaft
Herrengasse 18-20
A-8011 Graz
Telefon +43 316 8037 0
Telefax +43 316 8037 455

ING Employee Benefits
Global Network
Avenue Louis Dehoux 25
1160 Brüssel, Belgien
Telefon +32 2 663 06 80
Telefax +32 2 673 18 10

Die Mobiliar ist Mitglied (Producing Member) des Internationalen Netzwerkes von I.N.I. (International Network of Insurance), mit Sitz in Brüssel, Belgien

Glossar

Anlagerendite/Rendite

Erfolgsrechnungsrelevantes Anlageergebnis in Bezug zum durchschnittlich eingesetzten Kapital.

Asset Allocation

Aufteilung eines Vermögens auf verschiedene Anlageklassen. Sie muss dem Risikoprofil, dem zeitlichen Anlagehorizont und den finanziellen Möglichkeiten des Investors entsprechen.

Asset-Liability Management

Konzept zur Abstimmung von Kapitalanlagen (Assets) und Verpflichtungen (Liabilities) mit dem Ziel, die vertraglichen Versicherungsleistungen jederzeit mit Sicherheit erfüllen zu können.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten

Eine Sonderleistung der Mobiliar. Abwechslungsweise erhalten verschiedene Kundensegmente Auszahlungen. Siehe auch Überschussfonds.

Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Anteile der Rückversicherer und vor Prämienübertrag.

Combined Ratio

Die Summe aus Schadenaufwand, Überschussanteilen, technischen Kosten und übrigem versicherungstechnischem Aufwand wird in Relation gesetzt zum Prämienvolumen für eigene Rechnung. Daraus ergibt sich die Vergleichs-Kennziffer zur Beurteilung des Geschäftsverlaufes der Nicht-Leben-Versicherung (Schadenversicherung).

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung. Diese wird aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet und dient, zusammen mit den künftigen Prämien, der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten.

Derivate/Derivative Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, wie Optionen, Futures, Zinssatzswaps oder Währungsswaps, die Rechte und Verpflichtungen erzeugen.

Direktgeschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge ohne das Rückversicherungsgeschäft.

Eigenkapital

Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden.

Einmalprämie/Einmaleinlage

Entgelt für die Übernahme der Lebensversicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Fonds/Anlagefonds/Fondsanteile

Von Versicherungen und Banken nach dem Prinzip der Risikoverteilung professionell verwaltete Anlagen für einen grösseren Kundenkreis.

Indirektes Geschäft

Der Erstversicherer trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst. Der Rückversicherer übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden indirektes Geschäft genannt.

Konsolidierung/Konsolidierte Jahresrechnung

Zusammenfassung der Bilanzen und Erfolgsrechnungen aller Gesellschaften einer Unternehmensgruppe zu einer Konzernrechnung, wobei sämtliche Aktiven und Passiven nach einheitlichen Kriterien bewertet und konzerninterne Einflüsse eliminiert werden.

Konzern/Konzerngesellschaften

Durch einen kapitalmässigen Zusammenschluss von Unternehmungen entsteht eine wirtschaftliche Einheit. Der Konzern wird unter einheitlicher Leitung geführt.

Kostensatz für eigene Rechnung

Technische Kosten im Verhältnis zu den Bruttoprämien, nach Abzug der Rückversicherungsanteile und unter Berücksichtigung der Veränderung des Prämienübertrages.

Lebensversicherung

Versicherung gegen die wirtschaftlichen Risiken bei vorzeitigem Tod, bei Invalidität oder im Erlebensfall.

Neubewertungsreserven

Differenz zwischen Markt- und Bilanzwert von Anlagekategorien, die dem Eigenkapital erfolgsneutral zugewiesen wird (nach Abzug latenter Steuern).

Performance

Wertentwicklung eines Anlageinstruments, einer Anlagekategorie oder eines ganzen Portefeuilles innerhalb einer definierten Periode unter Berücksichtigung der direkten Erträge sowie der Marktwertveränderungen.

Prämie

Entgelt, welches der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer eine anteilmässige Prämie. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Bruttoprämien, abzüglich der den Rückversicherern abgegebenen Prämien.

Prämienübertrag

Beginn und Laufzeit vieler Verträge stimmen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und erscheint demzufolge in den Passiven der Bilanz unter den technischen Rückstellungen.

Risk Management

Unter Risk Management wird der Umgang mit (Unternehmens-)Risiken verstanden, bzw. die Mechanismen, die zur Riskobewältigung führen. Versicherungsgesellschaften übernehmen beispielsweise von ihren Kunden im Sinne einer Risikoumlagerung finanzielle Risiken.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen. Sie dienen der zeitlichen Abgrenzung des Erfolges.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Schadenaufwand für eigene Rechnung

Summe der erbrachten Versicherungsleistungen für eigene Rechnung nach Berücksichtigung der Veränderung der Schadenrückstellung.

Schadenbelastung für eigene Rechnung (auch Schadensatz oder Schadenquote)

Verhältnis von Schadenaufwand für eigene Rechnung zu verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, bezahlt und erledigt werden können, muss unter den Passiven der Bilanz eine Rückstellung gebildet werden. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Solvabilität/Solvabilitätsspanne

Unbelastete Eigenmittel, die den gesetzlichen Vorschriften und dem Geschäftsvolumen entsprechen. Sie decken die allgemeinen Geschäftsrisiken ab, die durch die technischen Rückstellungen nicht abgesichert sind.

Solvenz/Solvenzpolitik

Solvenz bezieht sich auf die langfristige Verfügbarkeit flüssiger Mittel zur Erfüllung finanzieller Verpflichtungen bei deren Fälligkeit. Die Solvenzpolitik umfasst die strategischen Vorkehrungen der Unternehmung zur Sicherstellung der Solvenz.

Technische Kosten

Alle Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Umwandlungssatz

Prozentsatz mit welchem die jährliche Altersrente – auf der Basis des erworbenen Altersguthabens bei Erreichen des Rentenalters – berechnet wird. Der Mindestumwandlungssatz ist im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen und Invalidenrente (BVG) geregelt. Die Berechnung des Umwandlungssatzes hängt im Wesentlichen von zwei Faktoren ab: der Lebenserwartung und den künftigen Anlagerenditen.

Überschüsse

Überschüsse entstehen, wenn der Risikoverlauf besser ausfällt als in den Tarifgrundlagen angenommen, die Zinserträge über dem garantierten technischen Zins und die effektiven Kosten unter den im Tarif eingerechneten Kosten liegen. Die Überschussbeteiligung kann nicht garantiert werden. Den Kunden von Lebensversicherungen werden Überschüsse in Form einer Prämienreduktion oder Erhöhung der Versicherungsleistung gutgeschrieben. Im Nicht-Lebengeschäft werden Überschussbeteiligungen gemäss Versicherungsvertrag (z.B. in der Kollektiv-Krankenversicherung) ausgerichtet.

Überschussfonds der Versicherten

Weil die Gruppe Mobiliar genossenschaftlich verankert ist, wird ein Teil des Gewinns diesem Fonds zugewiesen. Somit kommen wechselnde Kundensegmente der Nicht-Leben-Versicherung in den Genuss von Auszahlungen – dies ist eine Sonderleistung der Mobiliar.

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien für eigene Rechnung unter Berücksichtigung des Prämienübertrages.

Versicherungsleistungen

Im Versicherungsvertrag definierte Verpflichtung beim Eintritt eines versicherten Ereignisses.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge, Deckungskapital, Schadenrückstellungen, Katastrophenrückstellung und weitere technische Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Versicherungsvertrag

Definiert – zusammen mit den allgemeinen Bedingungen – die Leistungen an die Versicherungsnehmer oder an Dritte und die versicherten Ereignisse. Für den Versicherungsschutz hat der Versicherungsnehmer eine Prämie zu leisten.

Volatilität

Schwankungen einer Wertpapierrendite innerhalb einer bestimmten Periode.

Zielkapital

Die minimale Solvenzspanne gemäss Solvency I wird regelbasiert (z.B. mittels fixer Prozentsätze der Prämien), das Zielkapital gemäss Solvency II hingegen risikobasiert berechnet (d.h. den Risiken entsprechend, die die Versicherung eingeht).

